



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

FORSCHUNGSBERICHT

465

Solo-Selbständige in Deutschland – Strukturen und Erwerbsverläufe

Mai 2016

ISSN 0174-4992

Kurzexpertise für das BMAS

Solo-Selbständige in Deutschland – Strukturen und Erwerbsverläufe



Das Consulting-Unternehmen des DIW Berlin

Berlin, April 2016

Karl Brenke und Martin Beznoska

Inhalt

Tabellenverzeichnis	10
Abbildungsverzeichnis	12
Zusammenfassung	15
1. Fragestellung und Datengrundlagen	17
2. Entwicklung der selbständigen Erwerbstätigkeit	18
3. Sozio-demographische Merkmale	20
3.1 Geschlecht und Alter	20
3.2 Staatsangehörigkeit	22
4. Berufsausbildung	24
5. Ausgeübte Berufe	26
6. Arbeitszeit	31
7. Gründer	36
8. Einkommen und Vermögen	38
8.1 Einkommen	38
8.2 Sparen und Vermögen	46
9. Verbleib in der Beschäftigung	49
10. Altersvorsorge	53

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 3.1</i>	<i>Erwerbsquoten und Anteil der Solo- Selbständigen an allen Erwerbstätigen nach Altersgruppen (in Prozent)</i>	<i>22</i>
<i>Tabelle 5.1</i>	<i>Zahl der Solo-Selbständigen nach Berufen (2005, 2009, 2012, nach KldB 1992)</i>	<i>27</i>
<i>Tabelle 5.2</i>	<i>Anteil der Solo-Selbständigen an allen Selbständigen sowie Anteil der Gründer an allen Solo-Selbständigen nach Berufen (Angaben in %, 2005, 2009, 2012, nach KldB1992)</i>	<i>28</i>
<i>Tabelle 5.3</i>	<i>Solo-Selbständige nach ausgewählten Merkmalen und nach Berufen (2013, nach ISCO 2008)</i>	<i>30</i>
<i>Tabelle 6.1</i>	<i>Anteil der Teilzeitbeschäftigten unter den Solo-Selbständigen nach Berufen (2005, 2009, 2012, nach KldB1992)</i>	<i>33</i>
<i>Tabelle 7.1</i>	<i>Solo-selbständige Gründer und ihr Erwerbsstatus ein Jahr zuvor (2005, 2009, 2013)</i>	<i>37</i>
<i>Tabelle 8.1</i>	<i>Einkommen nach Klassen der Bruttostundenverdienste (2014)</i>	<i>39</i>
<i>Tabelle 8.2</i>	<i>Merkmale der Erwerbstätigen in den Klassen der Bruttostundenverdienste (2014)</i>	<i>40</i>
<i>Tabelle 8.3</i>	<i>Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes der Solo-Selbständigen (2005, 2009, 2012, Struktur in %)</i>	<i>43</i>
<i>Tabelle 8.4</i>	<i>Persönliche Nettoeinkommen der Solo-Selbständigen nach Berufen (in Euro, 2013, nach ISCO 2008)</i>	<i>45</i>
<i>Tabelle 8.5</i>	<i>Erwerbstätige mit Vermögensbesitz (Anteil an allen Erwerbstätigen der jeweiligen Gruppe in %, 2014)</i>	<i>46</i>
<i>Tabelle 8.6</i>	<i>Erwerbstätige und ihr Nettovermögen (2012)</i>	<i>47</i>
<i>Tabelle 9.1</i>	<i>Erwerbstätige nach ihrem beruflichen Status und ihr beruflicher Status ein Jahr später (Struktur in % der Erwerbstätigen des jeweiligen Jahres, 2003 - 2012)</i>	<i>49</i>
<i>Tabelle 9.2</i>	<i>Gruppen von Solo-Selbständigen nach der Stärke der Ausrichtung an ihrem Erwerbsstatus als Alleinunternehmer gemäß ihrer bisherigen Erwerbsbiografie (Längsschnittbetrachtung)</i>	<i>51</i>
<i>Tabelle 10.1</i>	<i>Solo-Selbständige mit und ohne Altersvorsorge nach Geschlecht und Arbeitszeit (2005, 2009, 2013, Anteil in %)</i>	<i>54</i>
<i>Tabelle 10.2</i>	<i>Solo-Selbständige mit und ohne Altersvorsorge und die Höhe ihrer Nettoeinkommen (2013, Anteil in %)</i>	<i>55</i>

*Tabelle 10.3 Solo-Selbständige mit und ohne gesetzliche
Rentenversicherung und ihr Nettoeinkommen nach Berufen
(2013, Median in Euro, ISCO 2008) 57*

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1	Entwicklung der Zahl der Solo-Selbständigen, der Selbständigen mit Beschäftigten und Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen (1991 - 2014)	18
Abbildung 2.2	Saisonbereinigte Entwicklung der Zahl der Solo-Selbständigen, der Selbständigen mit Arbeitnehmern und alle Arbeitnehmer (Index, 2005Q1 - 2015Q1)	19
Abbildung 3.1	Entwicklung des Anteils der Frauen unter Solo-Selbständigen, Selbständigen mit Beschäftigten und Arbeitnehmern (1995 - 2014)	20
Abbildung 3.2	Altersstruktur der Solo-Selbständigen (1991 - 2014)	21
Abbildung 3.3	Entwicklung der (Solo-)Selbständige nach Staatsangehörigkeit (1995 - 2014)	23
Abbildung 4.1	Qualifikationsstruktur von Solo-Selbständigen, Selbständigen mit Arbeitnehmern und Arbeitnehmern (2004, 2014)	25
Abbildung 4.2	Solo-Selbständige nach ihrem Berufsabschluss (1999 - 2014)	25
Abbildung 6.1	Anteil der Teilzeitbeschäftigten an Solo-Selbständigen, Selbständigen mit Arbeitnehmern und allen Arbeitnehmern (1991 - 2014)	31
Abbildung 6.2	Struktur der Solo-Selbständigen nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung und Geschlecht (1991 - 2014)	32
Abbildung 6.3	Durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit der Solo-Selbständigen, der Selbständigen mit Arbeitnehmern und aller Arbeitnehmer (1983 - 2014)	34
Abbildung 6.4	Anteil der Erwerbstätigen mit zweiter bezahlter Beschäftigung an den Solo-Selbständigen, den Selbständigen mit Arbeitnehmern und allen Arbeitnehmern (1991 - 2014)	35
Abbildung 7.1	Anteil der Gründer an allen Solo-Selbständigen (nach Subgruppen und insgesamt, 2012)	36
Abbildung 8.1	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Vollzeitkräften in den Klassen der Bruttostundenverdienste (2014)	41
Abbildung 8.2	Einkommen je Stunde der Solo-Selbständigen (2000 - 2014, Median; in Preisen von 2000)	42
Abbildung 8.3	Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts bei Gründern und anderen Solo-Selbständigen (2013)	44
Abbildung 8.4	Höhe der monatlichen Ersparnisse vom laufenden monatlichen Haushaltsnettoeinkommen (2014)	48

<i>Abbildung 9.1 Solo-Selbständige des Jahres 2009 und ihr beruflicher Status (2010 - 2014)</i>	<i>50</i>
<i>Abbildung 10.1 Solo-Selbständige, die in die gesetzliche Rentenversicherung oder in eine Lebensversicherung einzahlen, nach dem Alter (2005, 2009, 2013)</i>	<i>55</i>

Zusammenfassung

Lange Zeit stieg die Zahl der Solo-Selbständigen recht dynamisch an. Für den Aufschwung waren verschiedene Faktoren verantwortlich, die sich zum Teil überlagerten und ergänzten. Zum einen machte sich ein sektoraler Wandel bemerkbar, der die Ausbreitung der Solo-Selbständigkeit begünstigte. Dazu zählt etwa das starke Wachstum des Kreativsektors. Zum zweiten war ein funktionaler Wandel wirksam: Betriebe bzw. Behörden lagerten zwecks Kostenersparnis vermehrt Funktionen an Freiberufler aus; Beispiele dafür lassen sich u. a. im Mediensektor, bei manchen personenbezogenen Diensten (etwa Sozial- und Pflegedienste, Weiterbildung etc.) oder bei unternehmensnahen Diensten (beispielsweise dem Transportgewerbe) finden. Zum dritten kamen Sondereinflüsse zum Tragen - wie die EU-Erweiterung und die Nichtgewährung der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Personen aus den Beitrittsländern sowie die Liberalisierung des Handwerksrechts. Zum vierten griffen konjunkturelle Einflüsse: Weil es an Jobs in einer abhängigen Beschäftigung mangelte, wurde eine Existenzgründung in Angriff genommen - und diese Entwicklung ist zeitweilig stark durch eine Subventionierung zuvor arbeitsloser Gründer gefördert worden. Begleitet wurde der lange Aufschwung der Solo-Selbständigkeit von einer kräftigen Zunahme der Teilzeitbeschäftigung sowie einer schwachen Einkommensentwicklung bei den Alleinunternehmern.

Damit ist es seit Anfang 2012 vorbei, denn seitdem nimmt die Zahl der Solo-Selbständigen ab. Vor allem schlug der konjunkturelle Einfluss unter geänderten Vorzeichen zu Buche. Denn die Zahl der Gründer geht deutlich zurück; insbesondere wechseln weniger Personen in die Solo-Selbständigkeit, die zuvor Arbeitnehmer oder arbeitslos waren. Der Arbeitsmarkt bietet angesichts der günstigen Konjunktur oft bessere Beschäftigungsalternativen. Zugleich nehmen auch die Einkommen der Solo-Selbständigen je geleisteter Stunde zu. Die Teilzeittätigkeit lässt nach - wohl weil es sich hierbei nicht selten nur um eine Notlösung gehandelt hat. Gerade bei den akademisch Ausgebildeten geht die Zahl der Solo-Selbständigen zurück.

Eine kleine, aber deutlich gewachsene Gruppe unter den Solo-Selbständigen stellen diejenigen Personen dar, die nahe dem gesetzlichen Ruhestandsalter sind oder es bereits überschritten haben. Unter ihnen finden sich viele Gründer, oft wohl frühere Arbeitnehmer. Hier wird indes häufig in Teilzeit gearbeitet; die pro Stunde erzielten Einkünfte liegen jedoch weit über dem Durchschnitt. Somit zeigt sich ein anderer Trend: Im Zuge der Alterung des Erwerbspersonenpotenzials, insbesondere aber wegen einer wachsenden Erwerbsneigung, wird - soweit der gesundheitliche Zustand es zulässt - der Ruhestand aufgeschoben. Das ist nicht zuletzt bei höher qualifizierten, komplexen Tätigkeiten der Fall, die nicht selten mit einer starken intrinsischen Arbeitsmotivation einhergehen dürften.

Unter den Solo-Selbständigen zeigt sich in vielerlei Hinsicht eine starke Streuung. Das gilt etwa für die Berufe: So haben einerseits Tätigkeiten, die üblicherweise eine akademische Ausbildung voraussetzen, ein erhebliches Gewicht; zum anderen gibt es nicht wenige Solo-Selbständige mit einfachen Jobs. Manche entsprechenden Tätigkeiten sind eine Domäne der solo-selbständigen Beschäftigung. Zudem zeigt sich eine enorme Streuung bei den Einkommen: Ein eher kleinerer Teil erreicht hohe Einkünfte, die Bezieher geringer und mittlerer Einkommen je Stunde werden indes von den entsprechenden Gruppen der Arbeitnehmer übertroffen. Auch in einer Reihe von Berufen, die hohe Anforderungen an die Qualifikation der Erwerbstätigen stellen, kommen Solo-Selbständige nicht selten nur auf niedrige Einkünfte - man könnte sie als akademisches Proletariat in Form einer selbständigen Beschäftigung bezeichnen. Mitunter sind die persönlichen Einkommen so gering, dass sie kaum allein zum Leben ausreichen dürften. Hier könnte mitunter die Gefahr von Marktverzerrungen bestehen, weil erst ab einem bestimmten Einkommen bzw. Umsatz Mehrwertsteuer zu zahlen bzw. den Kunden in Rechnung zu stellen ist.¹ Zu einem Unterschreiten dieser Grenze könnte es nicht selten etwa bei Geringverdienern wie den Frisuren kommen. Allerdings lässt sich auch feststellen, dass sich die Einkommensstreuung unter den Solo-Selbständigen in den letzten Jahren verringert hat. Schließlich zeigt sich eine deutliche Streuung

¹ Derzeit beträgt die entsprechende Umsatzgrenze 17 500 Euro p. a.

bei den Vermögen. Ein Drittel hat gar kein oder nur ein geringes Vermögen, und ein anderes Drittel verfügt über Vermögenswerte von mindestens 100 000 Euro; immerhin die Hälfte hat 50 000 Euro und mehr. In dieser Hinsicht stehen die Solo-Selbständigen deutlich besser da als die Arbeitnehmer. Bei den Solo-Selbständigen fällt allerdings ebenfalls auf, dass ein relativ hoher Anteil - mehr als ein Drittel - aus den laufenden Einnahmen des Haushaltes keine Ersparnisse bilden kann.

Die Altersvorsorge in Form regelmäßiger Versicherungszahlungen hat bei den Solo-Selbständigen an Bedeutung verloren. Nicht einmal mehr die Hälfte sorgt entsprechend für das Alter vor. Der Anteil derer, die gesetzlich rentenversichert sind, ist im Zeitverlauf etwas geschrumpft. Noch stärker zurückgegangen ist der Anteil derjenigen, die in eine private Lebensversicherung mit einer hohen Versicherungssumme einzahlen. Diese Form der Vorsorge ist inzwischen nur noch für wenige Solo-Selbständige von Belang. Anhand der vorliegenden Daten lässt sich nicht belegen, dass gerade solche Personen die gesetzliche Rentenversicherung meiden, die besonders geringe Einkommen haben. Die gesetzlich Rentenversicherten haben - jedenfalls netto - keine höheren Einkünfte als diejenigen, die nicht gesetzlich versichert sind. Es zeigt sich ebenfalls kein deutlicher Zusammenhang der Art, dass die Solo-Selbständigen bestimmter Berufe in sehr hohem Maße gesetzlich rentenversichert sind und in manchen Berufen fast gar nicht. Zwar gibt es in dieser Hinsicht gewisse Unterschiede - stark ausgeprägt sind die aber nicht. Weil die in der Untersuchung verwendeten Datensätze nicht miteinander verknüpft werden können, muss eine wichtige Frage unbeantwortet bleiben: Wie viele Solo-Selbständige gibt es, die zwar nicht durch regelmäßige Zahlungen in eine Renten- oder Lebensversicherung für das Alter vorsorgen, die aber hinreichend durch ein Vermögen für den Ruhestand abgesichert sind?

1. Fragestellung und Datengrundlagen

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat DIW Econ im Oktober 2015 beauftragt, in einer Kurzexpertise die aktuellen Strukturen und die Entwicklung der selbständigen Beschäftigung in Deutschland darzulegen. Im Zentrum der Analyse sollen die Selbständigen ohne Arbeitnehmer stehen, die so genannten Solo-Selbständigen. Dabei ist das Augenmerk auf sozio-demografische Merkmale, auf die berufliche Zusammensetzung, auf Aspekte der Übernahme einer selbständigen Beschäftigung, die Einkommenssituation und die Altersvorsorge zu richten. Vereinbart wurde, dass DIW Econ bei der Erstellung der Studie mit dem DIW Berlin kooperiert. Hiermit wird die Kurzexpertise vorgelegt.

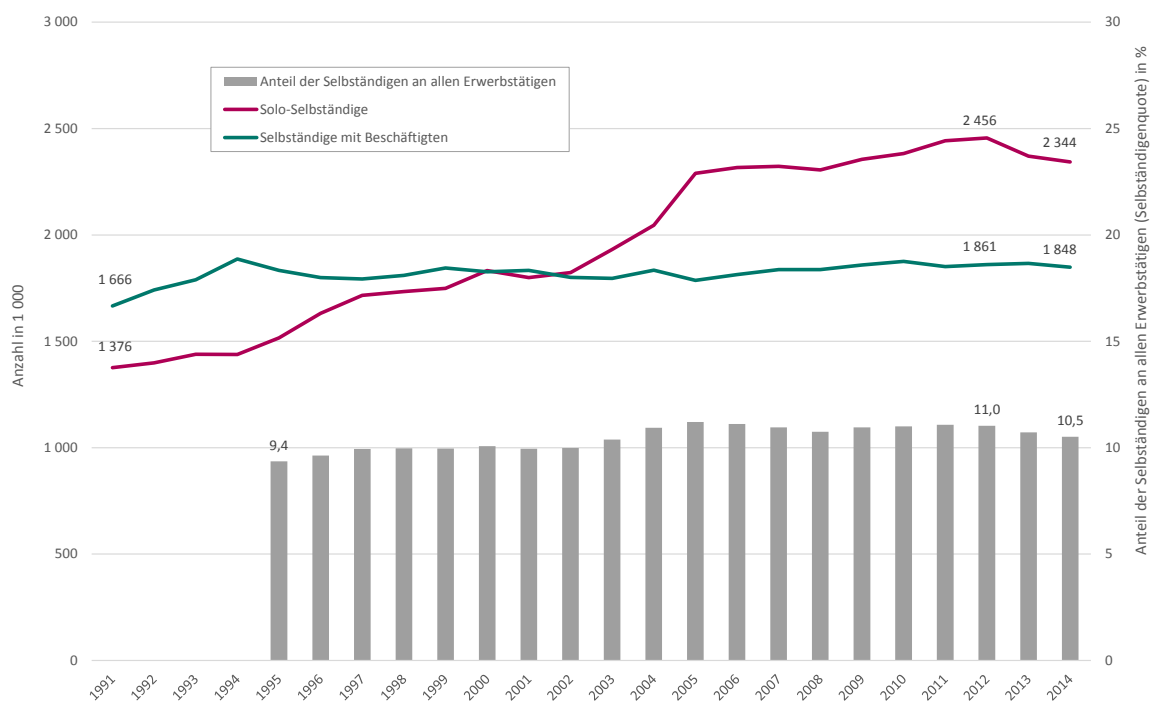
Als Datenbasis wurden zwei Haushaltsumfragen, der Mikrozensus und das Sozio-ökonomische Panel (SOEP), verwendet. Beim Mikrozensus handelt es sich um eine von den statistischen Ämtern durchgeführte Erhebung, deren Teilnahme für die Haushalte qua Gesetz verpflichtend ist. Bis 2004 wurde die Umfrage einmal jährlich im Frühjahr durchgeführt, danach unterjährig in Form eines rotierenden Panels. Mit der Stichprobe soll ein Prozent der Bevölkerung erfasst werden; die Datensätze enthalten Informationen von etwa 700 000 Personen. Im Rahmen des Mikrozensus werden auch die deutschen Daten zum europäischen Labour Force Survey erhoben. Für die Untersuchung wurden zum einen Informationen des Labour Force Survey aus der Datenbank von Eurostat, dem gemeinsamen statistischen Amt der EU, entnommen. Sie reichen bis zum Jahr 2014. Zum anderen sind die Individualdaten des Mikrozensus verwendet worden, die für die wissenschaftliche Auswertung derzeit bis zum Jahr 2013 verfügbar sind. Entsprechend variieren bei Vergleichen über die Zeit die gewählten Perioden zum Teil. Bei den Erhebungen des SOEP werden jährlich Angaben von derzeit 16 000 Haushalten und etwa 28 000 Personen abgefragt; die verfügbaren Daten reichen bis 2014. Der Vorteil des Mikrozensus besteht in seiner großen Fallzahl, so dass auch stark disaggregierende Auswertungen möglich sind; so lässt der Mikrozensus eine Aufschlüsselung nach den ausgeübten Berufen zu. Der Vorzug des SOEP besteht darin, dass grundsätzlich immer wieder dieselben Personen bzw. Haushalte befragt werden, so dass Längsschnittdaten möglich sind. Überdies sind in den Datensätzen des SOEP bessere, da genauere und umfangreichere Informationen über die Einkommen als beim Mikrozensus enthalten; auch werden in längeren Zeitabständen (zuletzt für 2012) Informationen über die Höhe der Vermögen der privaten Haushalte erhoben.

Wenn im Folgenden von Selbständigen oder Solo-Selbständigen die Rede ist, wird immer auf Personen, nicht aber auf Betriebe Bezug genommen. In der Realität kann es indes sein, dass Selbständige zwar keine Arbeitnehmer angestellt haben, gleichwohl aber nicht allein tätig sind, sondern mit anderen Selbständigen oder mit unentgeltlich tätigen Familienangehörigen ihre Geschäftstätigkeit ausüben. Anhand der verfügbaren Daten lässt sich nicht ermitteln, ob eine Person allein oder zusammen mit anderen, nicht abhängig beschäftigten Personen einer selbständigen Tätigkeit nachgeht. Die Aufmerksamkeit richtet sich in der Untersuchung allein auf die Haupttätigkeit der Erwerbstätigen. Wenn beispielsweise ein abhängig Beschäftigter sein Einkommen durch einen selbständigen Nebenjob aufbessert, wird er nicht als Selbständiger gezählt.

2. Entwicklung der selbständigen Erwerbstätigkeit

Nach der deutschen Einheit nahm zunächst die Zahl der Selbständigen mit abhängig Beschäftigten zu (Abbildung 2.1). Das dürfte vor allem auf besondere Entwicklungen in Ostdeutschland zurückzuführen sein. Zahlreiche betriebliche Einrichtungen der Kombinate wurden ausgegliedert und privatisiert - etwa im Zuge eines Management Buy-out. Im Dienstleistungssektor entstanden zudem neue Unternehmen durch die Privatisierung staatlicher Funktionen sowie durch die Umwandlung von genossenschaftlichem Eigentum; solche Rechtsformänderungen gab es auch in der Landwirtschaft. Überdies wurden zahlreiche neue Unternehmen gegründet - etwa in der zeitweise stark expandierenden Bauwirtschaft. Seit Mitte der Neunziger Jahre stagniert indes die Zahl der Selbständigen mit Arbeitnehmern weitgehend; die Entwicklung der selbständigen Erwerbstätigkeit wird seitdem allein vom Verlauf der Solo-Selbständigkeit bestimmt.

Abbildung 2.1 Entwicklung der Zahl der Solo-Selbständigen, der Selbständigen mit Beschäftigten und Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen (1991 - 2014)



Quelle: Eurostat.

Die Zahl der Solo-Selbständigen hat dem Trend nach bis 2012 zugenommen. Geprägt wurde die Entwicklung von zwei Schüben. Der erste Schub setzte 1995 ein; maßgeblich war eine starke Ausweitung der Förderung vormals arbeitsloser Existenzgründer durch die Arbeitsverwaltung.² Dasselbe traf auch auf den zweiten Schub zu; infolge verstärkter Förderung der sog. "Ich-AG's" kam es von 2002 bis 2005 zu einer starken Gründungswelle, die danach mehr und mehr abebbte.³ Auch ohne die Subventionierung arbeitsloser Existenzgründer hätte aber die

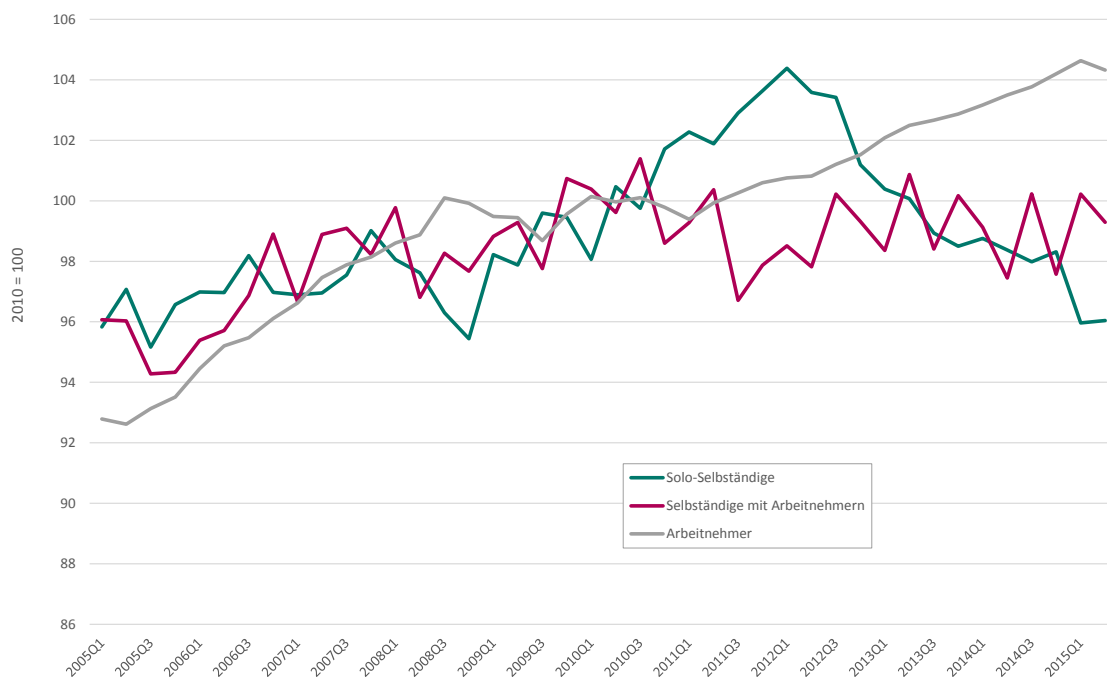
² Wiener, Frank: Das Überbrückungsgeld als Instrument der Arbeitsmarktpolitik - eine Zwischenbilanz. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 1/1998, S. 125f.

³ Brenke, Karl: Selbständige Beschäftigung geht zurück. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 36/2015, S. 791.

Zahl der Solo-Selbständigen in den vergangenen zwei Jahrzehnten zugenommen - allerdings viel gemächlicher als es der Fall gewesen ist.⁴

Der Höhepunkt beim Ausmaß der Solo-Selbständigkeit wurde im ersten Quartal 2012 erreicht; danach nahm sie stetig ab - bis zum zweiten Quartal 2015 um insgesamt 8% (Abbildung 2.2). Diese Entwicklung hängt mit einer stark rückläufigen Gründungsaktivität zusammen. Weil der Rückgang bei der Zahl der Solo-Selbständigen sich durch nahezu alle Wirtschaftsbereiche und Altersgruppen zieht,⁵ ist offenkundig ein Trendbruch eingetreten. Die Zahl der Selbständigen mit Arbeitnehmern hat dagegen in den letzten Jahren in etwa weiterhin stagniert, die Zahl der abhängig Beschäftigten ist sogar deutlich gestiegen.

Abbildung 2.2 Saisonbereinigte Entwicklung der Zahl der Solo-Selbständigen, der Selbständigen mit Arbeitnehmern und alle Arbeitnehmer (Index, 2005Q1 - 2015Q1)



Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

⁴ Ebenda, S. 791f.

⁵ Ebenda, S. 792ff.

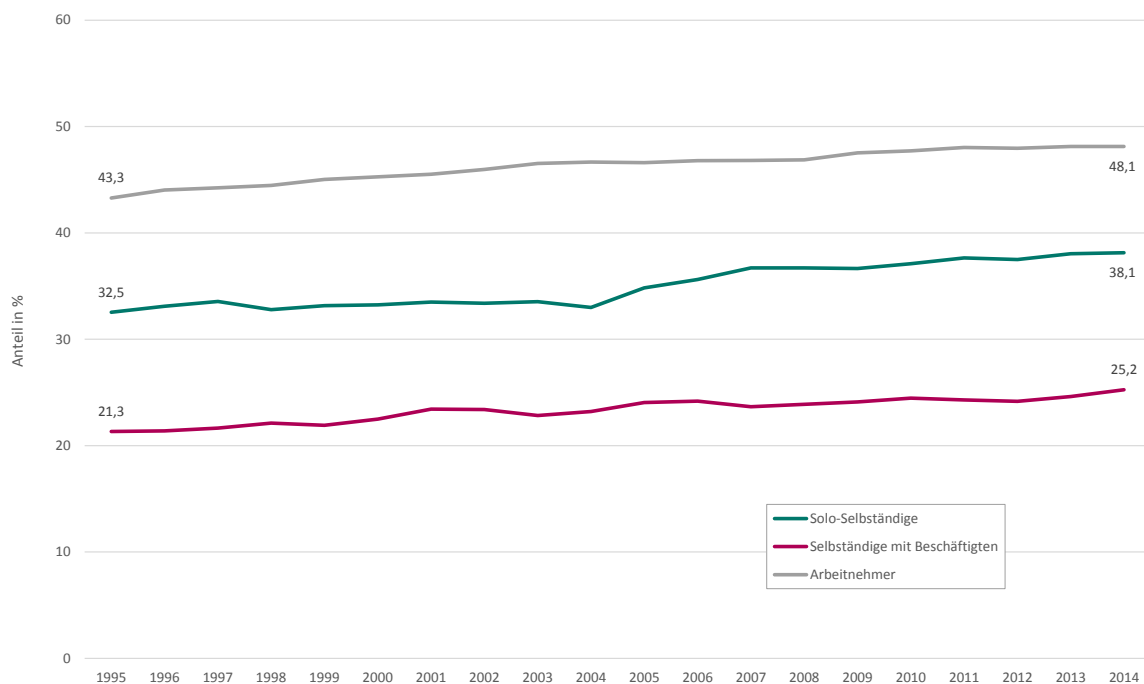
3. Sozio-demographische Merkmale

3.1 Geschlecht und Alter

Auch unter den Selbständigen nimmt die Bedeutung der Erwerbstätigkeit von Frauen zu; der Anteil der Frauen an allen Selbständigen ist aber längst noch nicht so groß wie unter den Arbeitnehmern (Abbildung 3.1). Bei den Solo-Selbständigen belief er sich 2014 auf 38%, von den Selbständigen mit Arbeitnehmern war lediglich ein Viertel weiblich. Bei den Solo-Selbständigen fällt auf, dass der Anteil der Frauen vor allem zur Zeit der beiden Wachstumsschübe merklich zunahm; vermutlich haben vergleichsweise viele Frauen über die Förderung den Weg in die Selbständigkeit gewagt. Nach dem ersten Schub hat der Frauenanteil lediglich stagniert, nach dem zweiten hat er leicht zugelegt. Bei den Selbständigen mit Beschäftigten zeigen sich kaum Sondereinflüsse; hier steigt der Frauenanteil dem Trend nach - und somit eher stetig.

Die Struktur der Erwerbstätigen in Deutschland verschiebt sich hin zu den Kohorten in einem höheren Alter.⁶ Dies gilt auch für die Struktur der Selbständigen. Darin spiegelt sich auch die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung wider; hinzu kommt eine generell höhere Erwerbsbeteiligung insbesondere der Älteren sowie von Frauen.

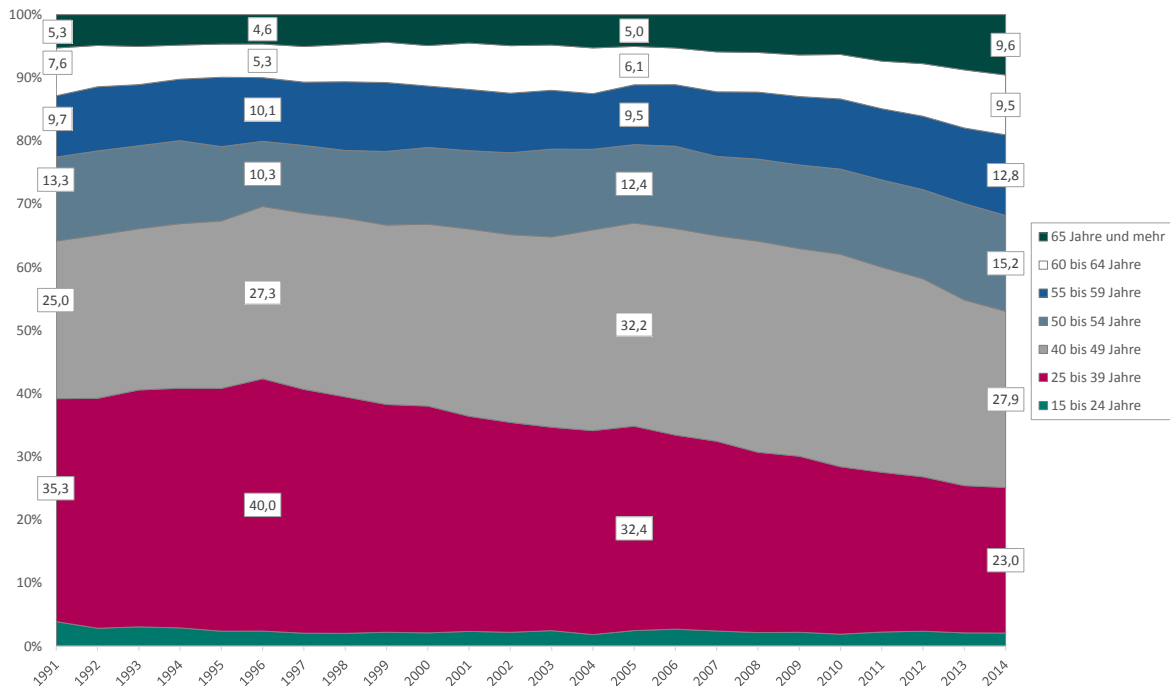
Abbildung 3.1 Entwicklung des Anteils der Frauen unter Solo-Selbständigen, Selbständigen mit Beschäftigten und Arbeitnehmern (1995 - 2014)



Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

⁶ Ebenda; S. 794.

Abbildung 3.2 Altersstruktur der Solo-Selbständigen (1991 - 2014)



Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

Unter den Solo-Selbständigen nimmt der Anteil der 25 bis 39-Jährigen schon seit fast 20 Jahren immer mehr ab (Abbildung 3.2). Der Anteil der Personen im Alter von 40 bis 49 Jahren geht seit 2008 zurück, nachdem er zuvor nahezu stetig gewachsen war. An Bedeutung gewonnen haben dagegen alle Gruppen in einem höheren Alter. Dabei macht sich auch bemerkbar, dass die "Baby-Boomer", also die geburtenstarken Jahrgänge der Fünfziger bis Mitte der Sechziger Jahre, in ein höheres Alter hineinwachsen. Erstaunlich ist auch, dass die geburtenschwachen Jahrgänge der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit unter den Solo-Selbständigen an Gewicht gewinnen. Das liegt an der generell stark gestiegenen Erwerbsbeteiligung im Rentenalter. Kaum eine Rolle spielen indes Personen im Alter unter 25 Jahren; die Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit ist hier gegenwärtig - wie auch früher schon - eher selten. In diesem Alter sind viele Personen noch in der Ausbildung oder sammeln erste Berufserfahrungen in einer abhängigen Beschäftigung.

Auch bei den Solo-Selbständigen wird also die Entwicklung durch die demografisch bedingte Verschiebung des Altersaufbaus des Erwerbspersonenpotenzials und durch die Veränderung des Erwerbsverhaltens bestimmt. Auffallend ist allerdings, dass je höher das Alter ist, desto höher ist auch der Anteil der Solo-Selbständigen an allen Erwerbstätigen (Tabelle 3.1). Besonders hoch ist er bei denjenigen Personen, die bereits das gesetzlich vorgesehene Ruhestandsalter erreicht haben. Allerdings gibt es in fast keiner Altersgruppe eine Bewegung hin zu einer Beschäftigung als Alleinunternehmer, denn - abgesehen von den 70 bis 74-Jährigen - hat der Anteil der Solo-Selbständigen an allen Erwerbstätigen nirgendwo deutlich zugenommen. In den meisten Altersgruppen ist er im Zeitverlauf sogar gesunken. Gestützt wird die Solo-Selbständigkeit deshalb im Wesentlichen durch die Verschiebung der Altersstruktur: Mehr und mehr Personen wachsen in das Rentenalter hinein - und hier gehen vergleichsweise viele noch einer Tätigkeit als Alleinunternehmer, Honorarkraft, Freischaffender oder Ähnlichem nach.

Tabelle 3.1 Erwerbsquoten und Anteil der Solo- Selbständigen an allen Erwerbstätigen nach Altersgruppen (in Prozent)

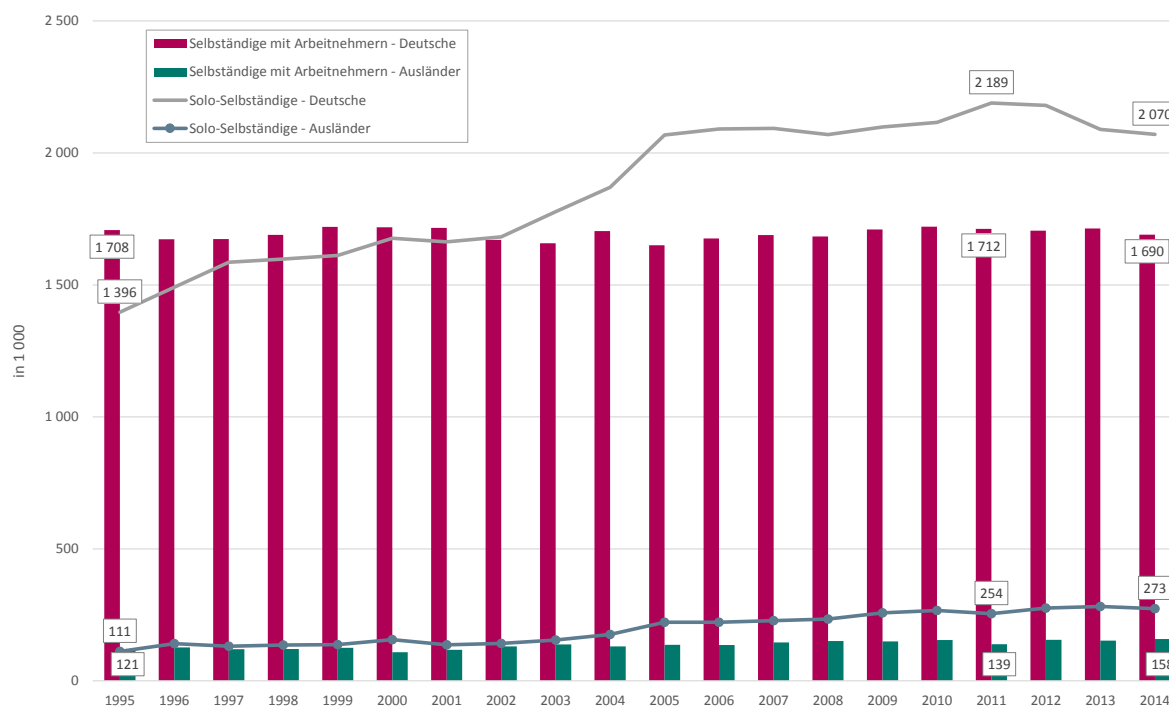
	1995	2000	2005	2010	2014
Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung					
15 bis 24 Jahre	52,5	50,4	49,6	51,3	49,9
25 bis 29 Jahre	79,8	81,3	79,8	82,5	82,8
30 bis 34 Jahre	84,0	85,7	84,9	86,2	87,1
35 bis 39 Jahre	85,6	87,3	87,7	87,9	88,0
40 bis 44 Jahre	86,6	88,0	89,8	90,1	89,8
45 bis 49 Jahre	84,5	86,8	88,8	89,5	89,7
50 bis 54 Jahre	79,7	81,4	84,7	86,0	87,2
55 bis 59 Jahre	60,0	65,9	73,3	77,6	81,0
60 bis 64 Jahre	19,3	21,3	31,7	44,5	55,8
65 bis 69 Jahre	4,5	5,0	6,6	8,6	14,0
70 bis 74 Jahre	2,4	2,3	2,9	3,6	5,9
75 Jahre und mehr	1,0	0,9	0,9	1,2	1,7
Insgesamt	57,7	57,5	58,4	59,4	60,4
Anteil der Solo-Selbständigen an allen Erwerbstätigen					
15 bis 24 Jahre	0,9	0,9	1,4	1,1	1,3
25 bis 29 Jahre	2,9	3,5	4,5	3,7	3,4
30 bis 34 Jahre	4,3	4,6	6,1	5,7	4,6
35 bis 39 Jahre	4,6	5,3	6,8	6,5	5,5
40 bis 44 Jahre	4,9	5,4	6,9	6,9	6,1
45 bis 49 Jahre	4,7	5,5	6,9	7,0	6,4
50 bis 54 Jahre	4,4	6,1	6,8	6,5	6,5
55 bis 59 Jahre	5,2	5,7	7,2	6,8	6,8
60 bis 64 Jahre	9,8	10,2	10,0	9,0	8,3
65 bis 69 Jahre	21,2	24,0	20,7	21,6	21,1
70 bis 74 Jahre	21,2	29,3	24,5	22,5	26,2
75 Jahre und mehr	26,2	27,5	27,9	27,4	26,0
Insgesamt	4,2	5,0	6,3	6,1	5,9

Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

3.2 Staatsangehörigkeit

Im Jahr 2014 hatten 10% aller Selbständigen in Deutschland keine deutsche Staatsbürgerschaft; der Anteil der Ausländer ist unter den Selbständigen damit etwas höher als unter den Arbeitnehmern (9%). Wie bei den Deutschen entfällt auch bei den Ausländern der größte Teil der Selbständigen auf Solo-Selbständige. Hier macht er mit 63% sogar einen noch größeren Teil aus; bei den Deutschen haben 55% der Selbständigen keine Arbeitnehmer.

Abbildung 3.3 Entwicklung der (Solo-)Selbständige nach Staatsangehörigkeit (1995 - 2014)



Quelle: Eurostat.

Die kräftigen Zuwächse bei der Zahl der Solo-Selbständigen Mitte der Neunziger Jahre sowie in der Zeit zwischen 2002 und 2005 wurden wegen ihres großen Bevölkerungsanteils vor allem von den Erwerbstätigen mit deutscher Staatsbürgerschaft getragen (Abbildung 3.3). Allerdings waren bei diesem Aufwärtsschub auch Erwerbstätige mit anderer Staatsbürgerschaft beteiligt. Von 2003 bis 2005 nahm die Zahl der ausländischen Solo-Selbständigen um reichlich 40% zu. Hier kamen neben der Förderung der Ich-AGs zwei weitere Faktoren hinzu: die Lockerung des Handwerksrechts Anfang 2004 und die EU-Osterweiterung im Mai desselben Jahres. Weil damals noch keine volle Arbeitnehmerfreizügigkeit gewährt wurde, kamen vermehrt Arbeitskräfte aus den Beitrittsländern, insbesondere aus Polen, als Selbständige auf den Arbeitsmarkt in Deutschland - nicht zuletzt in solchen Handwerksberufen, bei denen der Meisterzwang gerade abgeschafft worden war.⁷ Danach stagnierte die Zahl der ausländischen Solo-Selbständigen nahezu; erst ab 2007 zog sie wieder etwas an. Hier könnte eine Rolle gespielt haben, dass in jenem Jahr Rumänien und Bulgarien der EU beigetreten sind - und auch hier anfangs keine Arbeitnehmerfreizügigkeit galt. Zuletzt hat auch unter den Ausländern die Zahl der Solo-Selbständigen abgenommen - bei den Deutschen allerdings mit deutlich höherem Tempo und auch schon früher.

Weitgehend stagniert hat in den letzten Jahren indes - wiederum genau wie bei den Deutschen - die Zahl der ausländischen Selbständigen mit Arbeitnehmern. Anfang und in der Mitte der letzten Dekade hatte es bei den ausländischen Arbeitgebern indes noch einen Zuwachs gegeben.

⁷ Brenke, Karl: Arbeitskräfte aus Mittel- und Osteuropa: Bisher keine starke Zuwanderung - und auch keine Belastungen für den Arbeitsmarkt zu erwarten. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 18/2011, S. 10f.

4. Berufsausbildung

Selbständige sind im Schnitt beruflich deutlich besser qualifiziert als Arbeitnehmer. Und unter den Selbständigen schneiden diejenigen, die Arbeitnehmer beschäftigen, beim Qualifikationsniveau besser ab als die Solo-Selbständigen (Abbildung 4.1). Das gilt jedenfalls gemäß der internationalen Standardklassifizierung der Ausbildung.⁸ Hier spielt eine Rolle, dass ein Meisterbrief mit einer akademischen Ausbildung auf eine Stufe gestellt wird - und einen Abschluss als Meister haben wohl eher die Selbständigen mit abhängig Beschäftigten als die Alleinunternehmer.

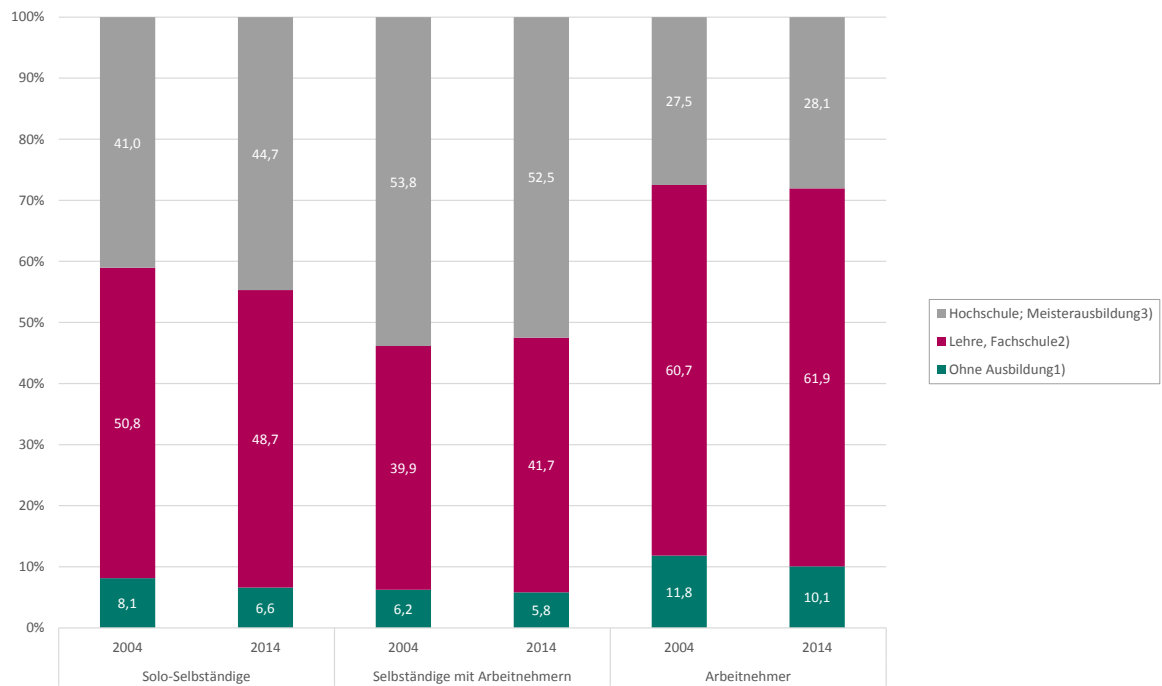
Im Vergleich der Jahre 2004 und 2014 zeigen sich bei den verschiedenen Erwerbstätigengruppen ähnliche Muster der Entwicklung. So ist der schon früher geringe Anteil der Personen ohne Berufsbildung weiter zurückgegangen. Das gilt für die Arbeitnehmer wie für die Selbständigen - und hier sowohl für die mit und für diejenigen ohne abhängig Beschäftigte. Andererseits haben jene Personen an Bedeutung gewonnen, die über eine Hochschulausbildung (oder über einen Meisterabschluss) verfügen. Das gilt allerdings nicht für die Selbständigen mit Arbeitnehmern - hier hat sich die Struktur hin zu den Personen mit einer mittleren Qualifikation (Lehre, Fachschulabschluss) verschoben.

Die Betrachtung des Verlaufs über die einzelnen Jahre zeigt für die Solo-Selbständigen ein differenzierteres Bild. Getragen wurden die kräftigen Zuwächse in der Zeit von 2002 bis 2005 von den Personen mit einer betrieblichen oder einer akademischen Ausbildung; die Zahl der Solo-Selbständigen ohne Ausbildung war zwar ebenfalls gestiegen, aber vergleichsweise wenig (Abbildung 4.2). Deren Zahl baute sich ab Mitte der vergangenen Dekade mehr und mehr wieder ab. Die Zahl der Solo-Selbständigen mit einem Lehr- oder Fachschulabschluss stagnierte seitdem nahezu; in den letzten Jahren ging sie etwas zurück. Anders dagegen die Entwicklung bei den Solo-Selbständigen mit einem Hochschulabschluss: Deren Zahl stieg bis 2012 und war danach deutlich rückläufig.

Die Entwicklung der Solo-Selbständigkeit wurde also in den letzten zehn Jahren vorrangig von den Personen mit einer Hochschulausbildung geprägt. Zum einen machte sich dabei bemerkbar, dass die Zahl der Hochschulabsolventen kräftig zugenommen hat und somit die Zahl der Akademiker auf dem Arbeitsmarkt deutlich gestiegen ist. Entsprechend wuchs die Konkurrenz in den entsprechenden Arbeitsmarktsegmenten. Angesichts dieser Situation wurde nicht selten der Gang in die Selbständigkeit gewählt – zumal es in manchen Wirtschaftssektoren wie dem Sozialwesen, Bildung und Erziehung oder der Kreativwirtschaft (insbesondere den Medien) zu einer Auslagerung von Tätigkeiten hin zu Honorarkräften und Freischaffenden kam. Wegen der zuletzt günstigen Konjunktur haben sich aber offenbar auch die Jobchancen mancher Akademiker mit Blick auf die abhängige Beschäftigung verbessert.

⁸ International Standard Classification of Education (ISCED)

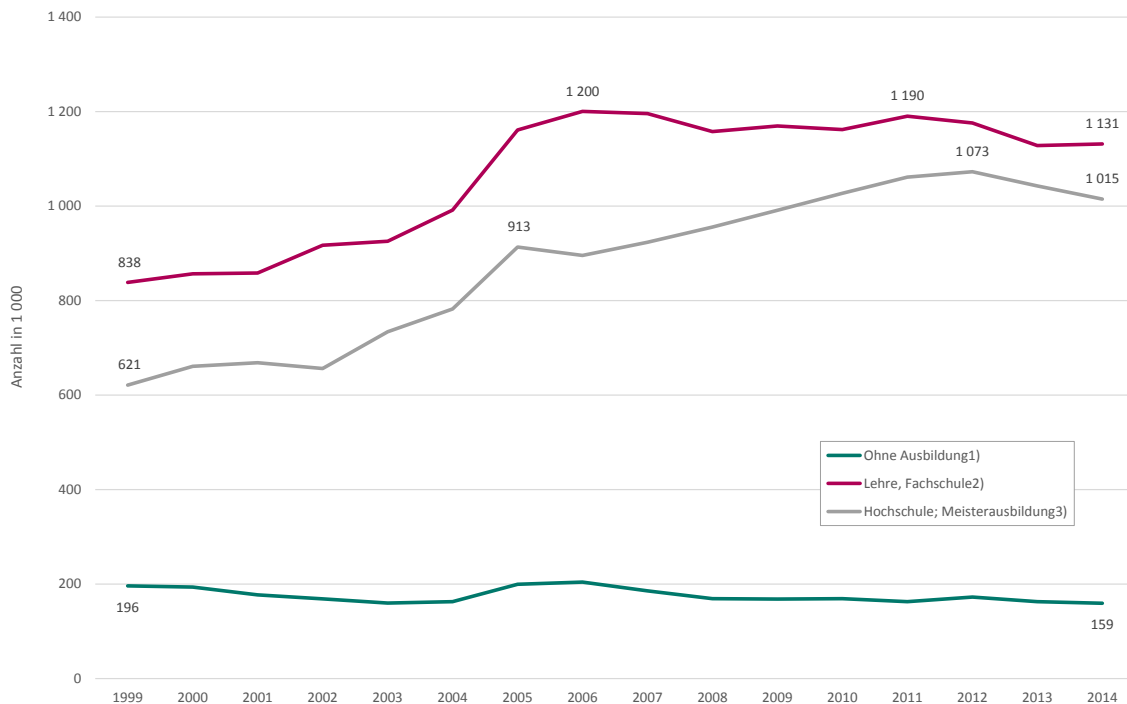
Abbildung 4.1 Qualifikationsstruktur von Solo-Selbständigen, Selbständigen mit Arbeitnehmern und Arbeitnehmern (2004, 2014)



1) ISCED 0 bis 2; 2) ISCED 3 bis 4; 3) ISCED 5 bis 6.

Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

Abbildung 4.2 Solo-Selbständige nach ihrem Berufsabschluss (1999 - 2014)



1) ISCED 0 bis 2; 2) ISCED 3 bis 4; 3) ISCED 5 bis 6.

Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

5. Ausgeübte Berufe

Hinsichtlich einer Analyse der ausgeübten Berufe ergeben sich einige Datenprobleme. Bis zum Jahr 2012 wurden die Berufe im Rahmen des Mikrozensus anhand der amtlichen "Klassifizierung der Berufe (KldB, Ausgabe 1992)" verschlüsselt. Ab 2013 ist die entsprechende Variable nicht mehr verfügbar. Die Informationen auf Basis der "Klassifizierung der Berufe" wurden früher umcodiert, so dass auch Angaben gemäß der internationalen Klassifizierung ISCO vorlagen. Allerdings wurde diese Klassifizierung verändert: Es gab einen Umstieg von der ISCO 1988 auf die ISCO 2008 - im Mikrozensus sind die Berufsangaben bis 2010 nach ISCO 1988 codiert und ab 2011 nach ISCO 2008. Wegen dieser Veränderungen sind Vergleiche über die Zeit stark erschwert. Um dennoch mit Blick auf die ausgeübten Berufe einen Zeitvergleich anstellen zu können, wurde auf die bis 2012 verfügbaren Angaben gemäß der von den statistischen Ämtern entwickelten "Klassifikation der Berufe" zugegriffen. Für das Jahr 2013 werden isoliert davon die Informationen nach ISCO 2008 vorgestellt.

Ein weiteres Problem ergibt sich dadurch, dass nicht wenige, im Rahmen des Mikrozensus befragte Selbständige keinen Beruf nannten, sondern ihre Tätigkeit lediglich als "Selbständiger", "Geschäftsführer" oder Ähnliches bezeichneten. Noch mehr als bei der "Klassifikation der Berufe" war das bei der Erfassung gemäß ISCO 2008 der Fall. Die Personen mit entsprechenden Angaben wurden bei der Betrachtung ausgeklammert. Grundsätzlich ist zu bedenken, dass eine tiefe Disaggregation von Daten dazu führt, dass die Fallzahlen bei einzelnen Merkmalsausprägungen klein werden und somit das Vertrauensintervall - also der Bereich, in dem der durch die Erhebung ermittelte Wert mit hinreichender Wahrscheinlichkeit beim in der Realität zu vermutenden Wert liegt - entsprechend groß wird. Dieses Problem wurde dadurch vermindert, dass hier meist ähnliche Berufe zusammengefasst wurden. Dennoch sind manche Berufsgruppen nicht stark besetzt, so dass bei einem Vergleich über die Zeit schon nicht allzu große Veränderungen der Fallzahlen zu erheblichen prozentualen Schwankungen führen können. Starke Schwankungen wird es aber auch in der Realität geben: Wenn einige Berufen oder Berufsgruppen nicht stark besetzt sind, schlagen Veränderungen von einigen Tausend Personen über mehrere Jahre in kräftigen Veränderungsraten zu Buche.

Unter den Solo-Selbständigen gibt es Tätigkeiten, die seit Mitte der vergangenen Jahrzehnts bis 2012 durchweg zu- oder abgenommen haben. In beiden Fällen sind die Entwicklungen eindeutig. Stetig weniger geworden ist die Zahl der Personen in landwirtschaftlichen Berufen, unter den Keramikern, Glasverarbeitern und in den Papierberufen (einschl. Drucker), bei den Händlern, den Vertretern, den Bürokräften und den allein schaffenden Architekten (Tabelle 5.1). Durchgängig zugenommen hat indes seit 2005 die Zahl der Psychologen, der Künstler verschiedener Richtungen (Ausnahme: Schaugewerbegealter), der Personen mit hauswirtschaftlichen Berufen, der Lehrer (i. e. vor allem Lehrer, die außerhalb des Unterrichts der Regelschulen etwa auf Honorarbasis tätig sind), der Solo-Selbständigen in sozialen Berufen, der allein tätigen Rechtspfleger, der Publizisten, der Heilpraktiker sowie der Körperpfleger (Friseure, Kosmetiker).

Sodann gibt es Tätigkeiten, die erst ab Ende des letzten Jahrzehnts mehr oder weniger geworden sind. Zugenommen hat im hier gewählten Zeitvergleich seit 2009 die Zahl der Werbefachleute, der Vermittler/Makler, der Personen in Sicherheitsberufen, der Reinigungsberufe, der Personen in manchen Fertigungsberufen (u. a. Holzverarbeiter/Tischler, Metallberufe, Klempner/Installateure, Feinmechaniker/Optiker, Elektriker, Ernährungsberufe), der Techniker, der Ingenieure, der Verkehrsfachleute (u. a. Reiseverkehrsfachleute, Fremdenführer), der Friseure ohne Mitarbeiter sowie die der allein tätigen Ärzte/Apotheker.

Tabelle 5.1 Zahl der Solo-Selbständigen nach Berufen (2005, 2009, 2012, nach KIdB 1992)

	Anzahl in 1 000			Veränderung in %		
	2005	2009	2012	2005 - 2009	2009 - 2012	2005 - 2012
Landwirt. Berufe	166,5	152,0	136,1	-9	-11	-18
Gärtner, Floristen	26,8	30,0	24,5	12	-18	-8
Glas- Keramik-, Papierberufe	12,3	11,0	10,2	-10	-7	-17
Holzverarb., Tischler	35,8	33,5	40,3	-7	21	12
Metallberufe	19,6	16,0	18,2	-19	14	-7
Klempner, Installateure	22,7	19,6	26,1	-14	33	15
Mechaniker, KFZ-Mechatroniker etc.	22,1	24,3	24,7	10	2	12
Feinmechaniker, Optiker	13,1	12,4	14,2	-5	15	9
Elektriker	26,7	21,5	31,7	-20	47	19
Textil-, Lederberufe	23,8	26,5	23,6	11	-11	-1
Bäcker, Köche, Fleischer	8,5	6,0	6,8	-30	13	-20
Sonst. Fertigungsberufe	7,2	6,8	8,1	-6	20	12
Hochbauberufe	38,6	48,8	49,7	26	2	29
Ausbauberufe	68,0	92,5	92,7	36	0	36
Ingenieure	67,0	58,7	71,6	-12	22	7
Architekten	51,3	46,1	34,9	-10	-24	-32
Techniker	39,9	37,3	45,6	-7	22	14
Händler	217,0	208,4	183,5	-4	-12	-15
Vertreter	86,8	65,3	52,1	-25	-20	-40
Finanzdienstleister	67,1	61,3	60,9	-9	-1	-9
Verkehrsfachleute	17,2	12,3	21,0	-29	71	22
Werbefachleute	21,2	20,9	32,0	-2	53	51
Vermittler, Makler	66,9	69,5	92,9	4	34	39
Fahrzeugführer	49,6	39,6	39,7	-20	0	-20
Sonst. Verkehrsberufe	8,8	8,2	8,9	-7	8	1
Steuer-, Wirtschaftsfachleute	85,5	91,1	90,5	7	-1	6
Verwalter, Buchhalter	16,3	18,0	16,8	10	-6	3
IT-Kräfte	65,5	69,7	66,8	6	-4	2
Bürokräfte	38,9	30,6	30,1	-21	-2	-23
Hausmeister	24,9	34,0	29,7	37	-13	20
Sicherheitsberufe	6,0	5,0	7,6	-17	51	26
Rechtspfleger	27,1	32,1	39,9	18	25	47
Publizisten, Bibliothekare	60,5	62,3	76,7	3	23	27
Dolmetscher	22,3	21,4	22,6	-4	6	2
Musiker	26,7	30,9	33,2	16	7	24
Darstell. Künstler	24,0	32,7	35,5	36	9	48
Bildende Künstler	82,8	94,5	107,7	14	14	30
Sonst. künstl. Berufe	15,2	16,9	22,3	11	32	47
Schaugewerbegealter	12,0	14,4	11,0	20	-24	-9
Fotografen	15,8	18,4	23,5	16	28	48
Ärzte, Apotheker	31,4	28,1	30,3	-10	8	-3
Heilpraktiker	20,0	23,8	30,4	19	28	52
Masseure	22,3	29,7	28,8	33	-3	29
Sonst. therap. Berufe	30,3	33,9	32,9	12	-3	8
Soziale Berufe	16,0	17,5	21,9	9	25	37
Pflegerische Berufe	25,4	45,8	49,9	80	9	97
Lehrer	92,1	108,2	129,1	17	19	40
Sport-, Fahrlehrer	27,6	32,9	37,6	19	14	36
Wissenschaftler	20,9	21,0	22,0	1	5	6
Psychologen	15,4	21,5	30,5	39	42	97
Friseure	21,9	27,6	29,0	26	5	33
Kosmetiker	58,3	71,1	71,7	22	1	23
Gastwirtschafft. Berufe	65,8	53,5	53,6	-19	0	-18
Hauswirtschafft. Berufe	9,6	11,7	18,4	22	57	92
Reinigungsberufe, Schornsteinfeger	22,0	22,0	29,0	0	32	32
Insgesamt¹⁾	2 299,5	2 364,4	2 455,7	3	4	7

¹⁾ Einschl. Personen, deren Beruf nicht zuzuordnen ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

Rückläufig war indes ab 2009 die Zahl der Solo-Selbständigen bei den Gärtnern/Floristen, der Alleinunternehmer mit einem Textil- oder Lederberuf, bei den Verwaltern/Buchhaltern, den IT-Kräften, den Hausmeistern, den Schaugewerbegestaltern sowie den Masseuren und anderen therapeutischen Berufen.

Tabelle 5.2 Anteil der Solo-Selbständigen an allen Selbständigen sowie Anteil der Gründer an allen Solo-Selbständigen nach Berufen (Angaben in %, 2005, 2009, 2012, nach KIdB1992)

	Anteil der Solo-Selbständigen an allen Selbständigen			Anteil der Gründer an allen Solo-Selbständigen		
	2005	2009	2012	2005	2009	2012
Landwirt. Berufe	71	66	63	11	15	9
Gärtner, Floristen	46	45	43	22	22	21
Glas- Keramik-, Papierberufe	60	54	57	24	19	24
Holzverarb., Tischler	50	47	54	20	24	15
Metallberufe	53	48	48	31	16	20
Klempner, Installateure	43	37	46	17	15	15
Mechaniker, KFZ-Mechatroniker etc.	39	39	38	24	21	23
Feinmechaniker, Optiker	37	39	39	16	12	14
Elektriker	47	41	51	25	16	20
Textil-, Lederberufe	77	79	77	20	24	22
Bäcker, Köche, Fleischer	17	14	17	36	19	25
Sonst. Fertigungsberufe	72	59	70	42	45	37
Hochbauberufe	48	55	55	25	19	16
Ausbauberufe	54	61	59	25	18	17
Ingenieure	58	52	52	21	17	21
Architekten	68	71	62	22	19	14
Techniker	59	60	59	27	16	20
Händler	49	49	52	23	22	22
Vertreter	84	81	81	23	23	19
Finanzdienstleister	67	64	61	22	25	19
Verkehrsfachleute	47	40	47	26	30	20
Werbefachleute	69	76	76	33	22	25
Vermittler, Makler	70	67	69	19	18	18
Fahrzeugführer	57	54	61	24	17	19
Sonst. Verkehrsberufe	69	77	68	46	35	54
Steuer-, Wirtschaftsfachleute	62	60	59	24	22	21
Verwalter, Buchhalter	80	79	73	29	30	22
IT-Kräfte	80	78	74	32	23	21
Bürokräfte	61	55	66	35	31	38
Hausmeister	81	77	76	38	21	19
Sicherheitsberufe	76	62	76	30	22	36
Rechtspfleger	33	36	41	20	18	14
Publizisten, Bibliothekare	94	94	94	23	18	22
Dolmetscher	95	94	96	26	23	19
Musiker	96	98	95	18	18	23
Darstell. Künstler	90	97	94	23	14	23
Bildende Künstler	90	89	89	21	19	16
Sonst. künstl. Berufe	84	88	86	18	19	14
Schaugewerbegestalter	81	82	77	14	13	20
Fotografen	83	84	83	21	23	28
Ärzte, Apotheker	14	13	15	11	21	21
Heilpraktiker	93	88	90	19	15	20
Masseur	48	51	50	19	31	19
Sonst. therap. Berufe	62	65	63	34	32	27
Soziale Berufe	81	80	78	23	29	39
Pflegerische Berufe	84	91	89	36	35	29
Lehrer	93	94	91	26	32	30
Sport-, Fahrlehrer	65	70	71	24	28	23
Wissenschaftler	73	74	76	23	20	28
Psychologen	81	89	85	14	20	19
Friseure	34	38	40	24	18	15
Kosmetiker	88	88	88	21	22	19
Gastwirtschftl. Berufe	34	29	31	20	18	26
Hauswirtschftl. Berufe	84	78	86	56	26	38
Reinigungsberufe, Schornsteinfeger	51	51	55	37	20	35
Insgesamt¹⁾	56	56	57	23	22	21

¹⁾ Einschl. Personen, deren Beruf nicht zuzuordnen ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

In den Bauberufen hat nach 2009 die Zahl der Solo-Selbständigen lediglich stagniert, nachdem sie zuvor stark angestiegen war. Hier dürfte sich bemerkbar gemacht haben, dass die Sondereffekte im Zusammenhang mit der Lockerung des Meisterzwangs und der EU-Osterweiterung ausgelaufen sind. Bei den gastwirtschaftlichen Berufen und den Fahrzeugführern ging indes die Zahl der Solo-Selbständigen bis 2009 deutlich zurück - und danach hat sie sich auf dem niedrigeren Niveau stabilisiert. Relativ konstant blieb über die Zeit die Zahl der allein schaffenden Dolmetscher.

Es gibt Berufe, bei denen sich unter den Selbständigen nur wenige Alleinunternehmer finden - wie bei Ärzten, Apothekern sowie Bäckern, Köchen und Fleischern (Tabelle 5.2). Auch unter den Rechtspflegern, den Gärtnern und Floristen, manchen Fertigungsberufen (Mechanikern, Klempnern), den Friseuren oder den gastwirtschaftlichen Berufen ist nur eine Minderheit der Selbständigen allein tätig. Auf der anderen Seite der Skala stehen die Kreativberufe (Musiker, darstellende und bildende Künstler, Publizisten, Fotografen), Heilpraktiker, Psychologen, Kosmetiker, Lehrer, pflegerische Berufe, hauswirtschaftliche Berufe und Dolmetscher, bei denen kaum einer der Selbständigen Personal hat.

An diesen Strukturen hat sich seit Mitte des letzten Jahrzehnts wenig geändert. Auffällig ist allein, dass unter den Friseuren, den Werbefachleuten, den Rechtspflegern sowie unter den Bauberufen der Anteil der Solo-Selbständigen zugenommen hat; unter den Architekten, den Verwaltern/Buchhaltern, den IT-Kräften, Landwirten und den Finanzdienstleistern ist er gesunken.

Wird statt der Klassifizierung der Berufe die ISCO herangezogen, bestätigt sich erwartungsgemäß das Bild im Großen und Ganzen. Die ISCO ist so aufgebaut, dass sie implizit auch die Qualifikation berücksichtigt, die für die Ausübung der Berufe erforderlich ist. Danach zeigt sich, dass von denjenigen Selbständigen, die eher einfache Jobs haben, im Jahr 2013 ein recht hoher Anteil als Alleinunternehmer tätig war. Das gilt insbesondere für hauswirtschaftliche Berufe sowie für Reinigungs- und sonstige Hilfskräfte (Tabelle 5.3). Das ist das eine Ende.

Am anderen Ende findet sich aber auch unter den Selbständigen in akademischen Berufen ein hoher Anteil an Alleinunternehmern - etwa bei den Hochschullehrern, den Lehrern, den Naturwissenschaftlern und Mathematikern, den Architekten oder den Sozial- und Geisteswissenschaftlern. Hinzu kommen etwa die IT-Kräfte, die Autoren und Künstler - also weitere Personen mit anspruchsvollen Tätigkeiten. Bei den Solo-Selbständigen ergibt sich also eine erhebliche Spreizung: am einen Ende eher einfache Jobs, am anderen Ende sehr qualifizierte Tätigkeiten. Bei den Selbständigen mit Arbeitnehmern ist die Spreizung nicht so ausgeprägt; hier finden sich stärker Jobs, die eine mittlere Qualifikation erfordern - etwa im handwerklichen Bereich.

Tabelle 5.3 Solo-Selbständige nach ausgewählten Merkmalen und nach Berufen (2013, nach ISCO 2008)

	Anzahl in 1 000	Anteil (in %) der			
		Solo-Selbstän- digen an allen Selbständigen	Gründer an allen Solo- Selbständigen	Teilzeitbeschäf- tigten an allen Solo-Selbständigen	Personen mit Renten- versicherung an allen Solo-Selbständigen
Naturwissenschaftler, Mathematiker	12,2	65	19	37	22
Ingenieure	55,2	55	20	28	27
Architekten	112,0	76	15	26	34
Humanmediziner	58,1	35	18	48	30
Tierärzte	7,0	47	15	47	25
Sonst. akadem. Gesundheitsberufe	40,0	28	16	42	38
Hochschullehrer	13,7	94	29	57	28
Lehrer	80,9	91	29	68	39
Berufsschullehrer	35,3	92	30	60	29
Akadem. Fachkräfte f. Finanzen/Verwaltung	82,1	56	19	28	25
Fachkräfte Marketing, Öffentlichkeitsarbeit	29,2	74	23	26	30
IT-Kräfte	55,4	80	17	17	25
Juristen	34,3	36	13	31	17
Sozial- Geisteswissenschaftler	58,7	86	17	42	26
Autoren	82,7	94	18	37	43
Künstler	111,1	93	16	33	41
Techniker	142,0	40	14	17	36
Sonst. Gesundheitsberufe	52,9	74	23	58	32
Fahrzeugführer	32,5	56	20	20	26
Vertriebsagenten	77,9	70	17	22	28
Fachkräfte für Finanzen	33,2	73	20	26	26
Sonst. Fachkräfte für Unternehmensdienste	76,6	63	19	33	24
Juristische u. soziale Fachkräfte	8,9	83	34	46	48
Sportfachkräfte	36,1	83	28	59	26
Künstlerische Fachkräfte	38,9	76	19	27	29
Bürokräfte	78,0	55	24	31	33
Gastwirte	33,8	24	23	21	33
Köche, Kellner	10,2	39	34	48	32
Friseure, Kosmetiker	74,3	59	17	50	37
Sonst. Personendienste	20,4	64	23	44	30
Hauswarte etc.	40,3	81	17	32	32
Verkäufer	169,1	53	19	29	27
Betreuer	36,9	96	27	46	54
Gärtner, Landwirte	136,9	59	9	11	50
Bauberufe	134,5	65	16	9	34
Fertigungsberufe, Maschinenbediener	149,8	61	17	26	33
Reinigungs- und sonst. Hilfskräfte	46,4	80	34	48	31
Insgesamt¹⁾	2 372,7	56	19	31	33

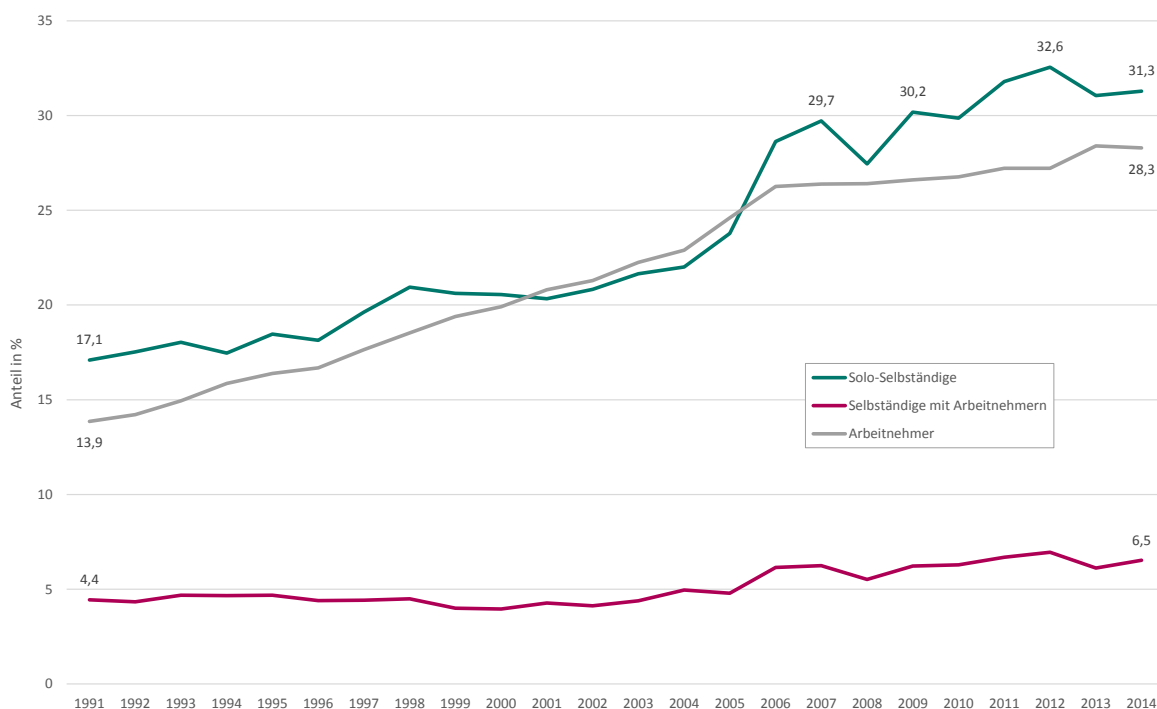
¹⁾ Einschl. Personen, deren Beruf nicht zuzuordnen ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

6. Arbeitszeit

Wie unter den Arbeitnehmern hatte auch unter den Selbständigen der Anteil der Beschäftigten mit einer Teilzeittätigkeit über viele Jahre deutlich zugenommen (Abbildung 6.1). Bei den Selbständigen mit Arbeitnehmern war der Trend indes wenig ausgeprägt, und der Anteil der Teilzeitkräfte ist auch gering. Ganz anders das Bild bei den Solo-Selbständigen: Hier ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten stark gewachsen, und er ist mit einem Drittel noch größer als unter den Arbeitnehmern. Auffallend ist, dass dieser Anteil ebenfalls in Schüben zugenommen hatte: Immer dann, wenn die Zahl der Solo-Selbständigen deutlich zulegte, stieg auch die Teilzeitquote kräftig - also zeitweise in der Mitte der Neunziger Jahre sowie in der Zeit von 2002 bis 2005. Der Aufbau bei der Zahl der Solo-Selbständigen erfolgte mithin in erheblichem Maße über die Teilzeitbeschäftigung. Auch noch nach 2005 stieg hier der Anteil der Teilzeitbeschäftigten, aber gemächlicher als zuvor. Zuletzt ging jedoch unter den Solo-Selbständigen dieser Anteil zurück - zeitgleich mit der Abnahme der Zahl der Solo-Selbständigen. Bei den Arbeitnehmern scheint es denselben Trendbruch nicht zu geben, wengleich auch hier der Schwung bei der Ausdehnung verkürzter Arbeitszeiten vorbei zu sein scheint.

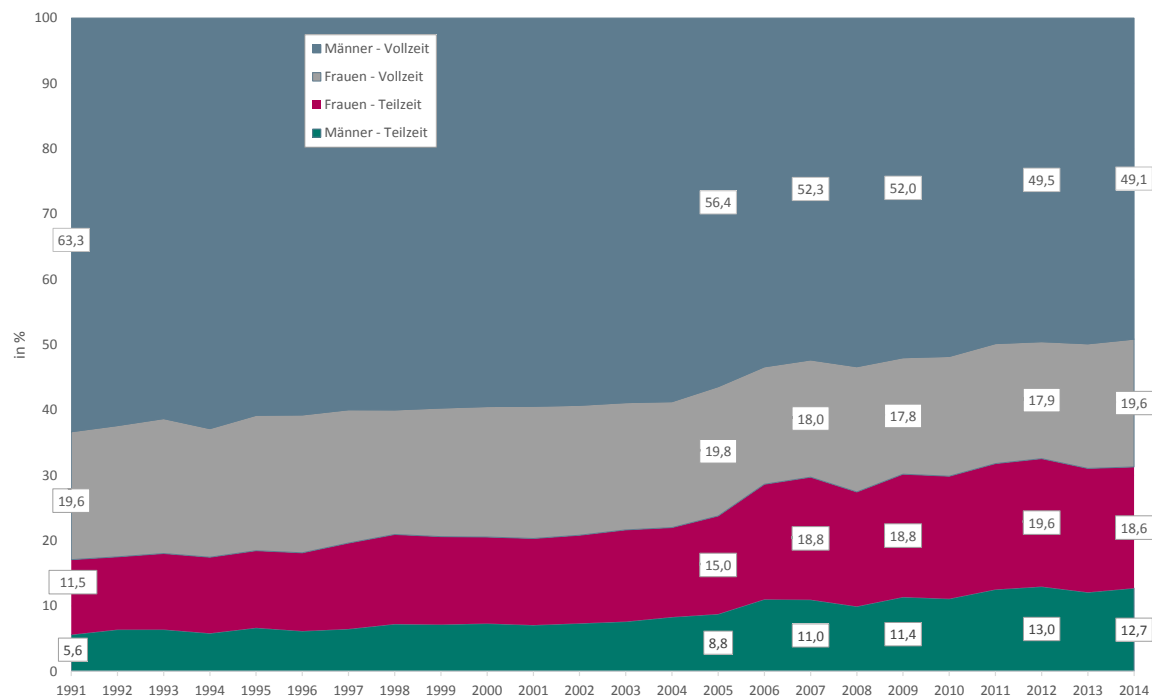
Abbildung 6.1 Anteil der Teilzeitbeschäftigten an Solo-Selbständigen, Selbständigen mit Arbeitnehmern und allen Arbeitnehmern (1991 - 2014)



Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

Die Höhe der Teilzeitquote unterscheidet sich generell stark nach den Geschlechtern. Das ist auch bei den Solo-Selbständigen so: Bei den Frauen liegt die Quote bei 50%, von den Männern gehen dagegen lediglich 20% einer Teilzeittätigkeit nach. Bei den Männern ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Laufe der Zeit nahezu stetig gestiegen - Anfang der Neunziger lag er noch bei nur 5%. Bei den Frauen nahm die Teilzeitquote bis zum Ende des letzten Jahrzehnts zu - auf über 50%; danach ging sie etwas zurück. Da sich auch die Zusammensetzung der Solo-Selbständigen hinsichtlich der Geschlechter verändert hat, verschob sich die Struktur weg von den vollzeitbeschäftigten Männern (Abbildung 6.2). Sie machten im Jahr 2014 noch knapp die Hälfte der Solo-Selbständigen aus; Anfang der Neunziger Jahre entfielen auf Männer mit einem Vollzeitjob noch fast zwei Drittel.

Abbildung 6.2 Struktur der Solo-Selbständigen nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung und Geschlecht (1991 - 2014)



Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

Das Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung der Solo-Selbständigen unterscheidet sich erheblich zwischen den einzelnen ausgeübten Berufen. Ins Auge fällt, dass die Teilzeitquote bei typischen Frauenberufen (soziale und pflegerische Berufe, Friseure, Kosmetiker, Fachkräfte im Gesundheitswesen, Bürokräfte, Lehrer, Psychologen) deutlich über dem Durchschnitt liegt, während sie in den von Männern dominierten Berufen (etwa Ingenieure, Techniker, IT-Kräfte, Bauberufe, Fahrzeugführer) vergleichsweise klein ist (Tabelle 5.3 und Tabelle 6.1). Die starke Ausbreitung der Teilzeitbeschäftigung unter den Solo-Selbständigen - jedenfalls bis zum Jahr 2012 - hängt folglich auch damit zusammen, dass sich deren Struktur hin zu der Beschäftigung von Frauen verschoben hat.

Das ist es aber nicht allein, denn auch unter den Männern hat die Teilzeitbeschäftigung lange Zeit angezogen. Das zeigt sich deutlich in einigen Berufen - etwa bei den Ingenieuren oder den IT-Kräften. Zu einem Anstieg der Teilzeitquote aller Solo-Selbständigen kam es überdies im Zeitverlauf bei den landwirtschaftlichen Berufen, einigen Kreativberufen (Fotografen, Musikern, bildenden Künstlern, Werbefachleuten), manchen Gesundheitsberufen, bei Psychologen, bei Kosmetikern, bei Friseuren sowie bei eher einfachen Tätigkeiten (wie bei gastwirtschaftlichen Berufen, hauswirtschaftlichen Berufen, Reinigungsjobs). In einigen Berufen hat die Teilzeitquote den verfügbaren Daten zufolge abgenommen: Von 2009 bis 2012 trifft das etwa für Verwalter/Buchhalter, die sonstigen Verkehrsberufe, einige Fertigungsberufe, die Sicherheitsberufe, die Dolmetscher, pflegerische Berufe und darstellende Künstler zu.

Tabelle 6.1 Anteil der Teilzeitbeschäftigten unter den Solo-Selbständigen nach Berufen (2005, 2009, 2012, nach KIdB1992)

	in %		
	2005	2009	2012
Landwirt. Berufe	8	12	15
Gärtner, Floristen	26	20	25
Glas- Keramik-, Papierberufe	26	26	31
Holzverarb., Tischler	14	11	17
Metallberufe	7	20	17
Klempner, Installateure	9	14	8
Mechaniker, KFZ-Mechatroniker etc.	11	12	10
Feinmechaniker, Optiker	20	42	32
Elektriker	15	18	12
Textil-, Lederberufe	45	48	51
Bäcker, Köche, Fleischer	8	35	29
Sonst. Fertigungsberufe	24	34	25
Hochbauberufe	4	7	9
Ausbauberufe	9	9	11
Ingenieure	18	19	25
Architekten	20	21	25
Techniker	13	23	16
Händler	17	22	28
Vertreter	17	19	24
Finanzdienstleister	12	15	17
Verkehrsfachleute	34	44	43
Werbefachleute	28	29	33
Vermittler, Makler	17	30	33
Fahrzeugführer	11	13	15
Sonst. Verkehrsberufe	35	41	31
Steuer-, Wirtschaftsfachleute	22	27	30
Verwalter, Buchhalter	39	50	38
IT-Kräfte	19	20	24
Bürokräfte	48	51	52
Hausmeister	24	30	25
Sicherheitsberufe	16	34	27
Rechtspfleger	25	27	32
Publizisten, Bibliothekare	33	32	39
Dolmetscher	46	56	48
Musiker	22	40	45
Darstell. Künstler	41	47	42
Bildende Künstler	24	27	34
Sonst. künstl. Berufe	9	21	19
Schaugewerbegealter	25	22	30
Fotografen	11	32	36
Ärzte, Apotheker	34	46	42
Heilpraktiker	40	53	60
Masseure	31	43	47
Sonst. therap. Berufe	41	54	47
Soziale Berufe	68	53	55
Pflegerische Berufe	44	54	46
Lehrer	68	72	65
Sport-, Fahrlehrer	47	52	51
Wissenschaftler	32	43	47
Psychologen	39	42	46
Friseure	40	43	47
Kosmetiker	51	59	60
Gastwirtschaftl. Berufe	15	20	30
Hauswirtschaftl. Berufe	42	43	62
Reinigungsberufe, Schornsteinfeger	38	42	51
Insgesamt¹⁾	24	30	33

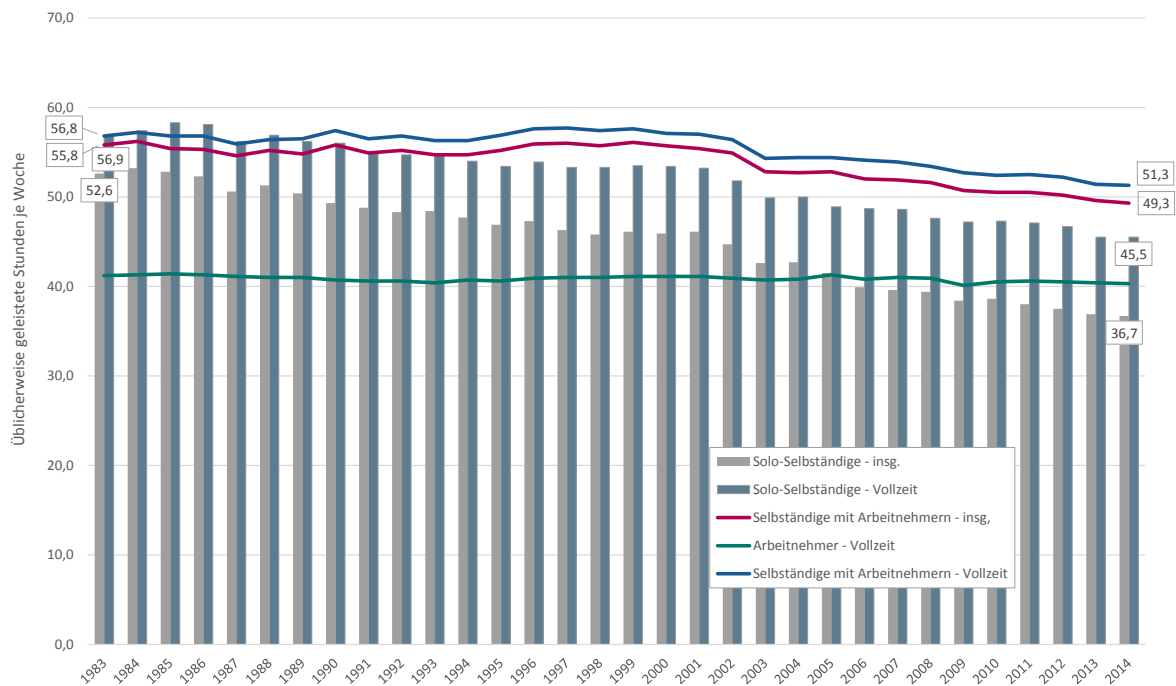
¹⁾ Einschl. Personen, deren Beruf nicht zuzuordnen ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

Auch infolge der vermehrten Teilzeitbeschäftigung ist die durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit der Solo-Selbständigen gesunken. Die Ausbreitung von Teilzeittätigkeiten ist dafür aber nicht allein verantwortlich, denn auch die durchschnittliche Arbeitszeit der in Vollzeit Beschäftigten hat im Zeitverlauf abgenommen - und zwar recht kräftig (Abbildung 6.3). Dieses Phänomen zeigt sich ebenfalls bei den Selbständigen mit abhängig Beschäftigten; bei den Arbeitnehmern ist indes die Wochenarbeitszeit der Vollzeitkräfte konstant geblieben. Trotz der unterschiedlichen Entwicklung arbeiten Solo-Selbständige - auch die Vollzeitkräfte - im Schnitt immer noch deutlich länger als die Arbeitnehmer. Auf noch höhere Arbeitszeiten kommen jedoch nach wie vor die Selbständigen mit abhängig Beschäftigten.

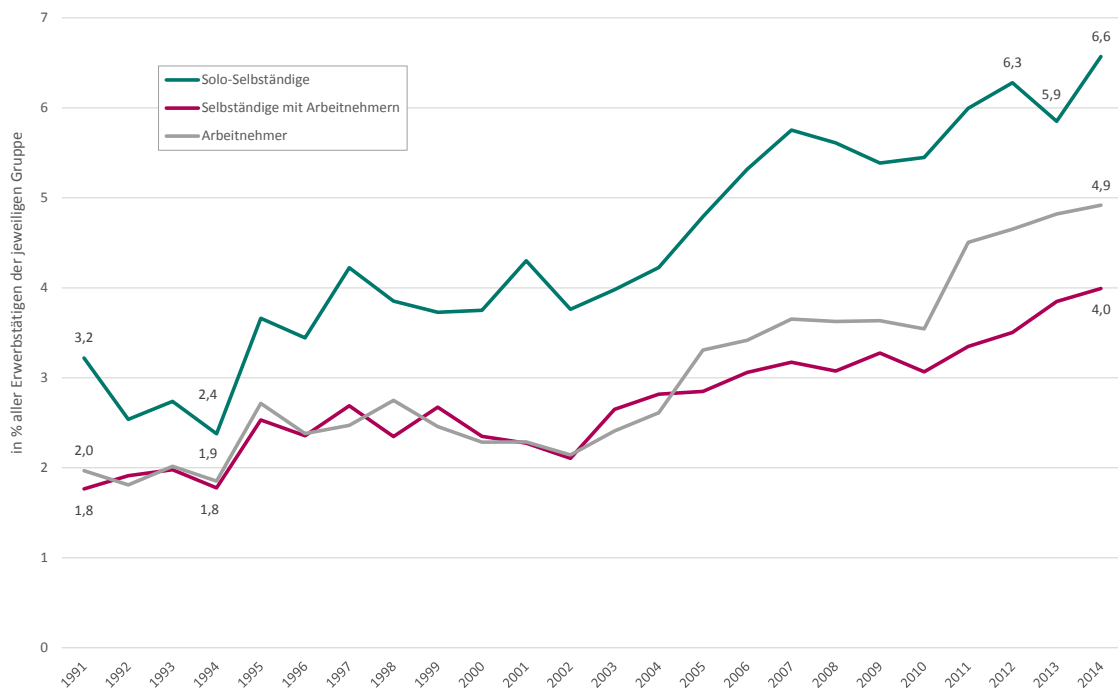
Die Angaben über die Arbeitszeit beziehen sich auf die hauptsächliche Tätigkeit. Ein Teil der Erwerbstätigen übt indes noch eine weitere Tätigkeit gegen Bezahlung aus. Der Anteil der Beschäftigten mit einem Zweitjob hat von einem niedrigen Niveau ausgehend zugelegt - insbesondere seit dem Jahr 2002 (Abbildung 6.4). Das gilt sowohl für die Arbeitnehmer wie für die Selbständigen generell - und hier besonders für die Solo-Selbständigen. Bei ihnen betrug der Anteil der Personen zuletzt knapp 7%; hoch ist er damit gleichwohl nicht gerade.

Abbildung 6.3 Durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit der Solo-Selbständigen, der Selbständigen mit Arbeitnehmern und aller Arbeitnehmer (1983 - 2014)



Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

Abbildung 6.4 Anteil der Erwerbstätigen mit zweiter bezahlter Beschäftigung an den Solo-Selbständigen, den Selbständigen mit Arbeitnehmern und allen Arbeitnehmern (1991 - 2014)



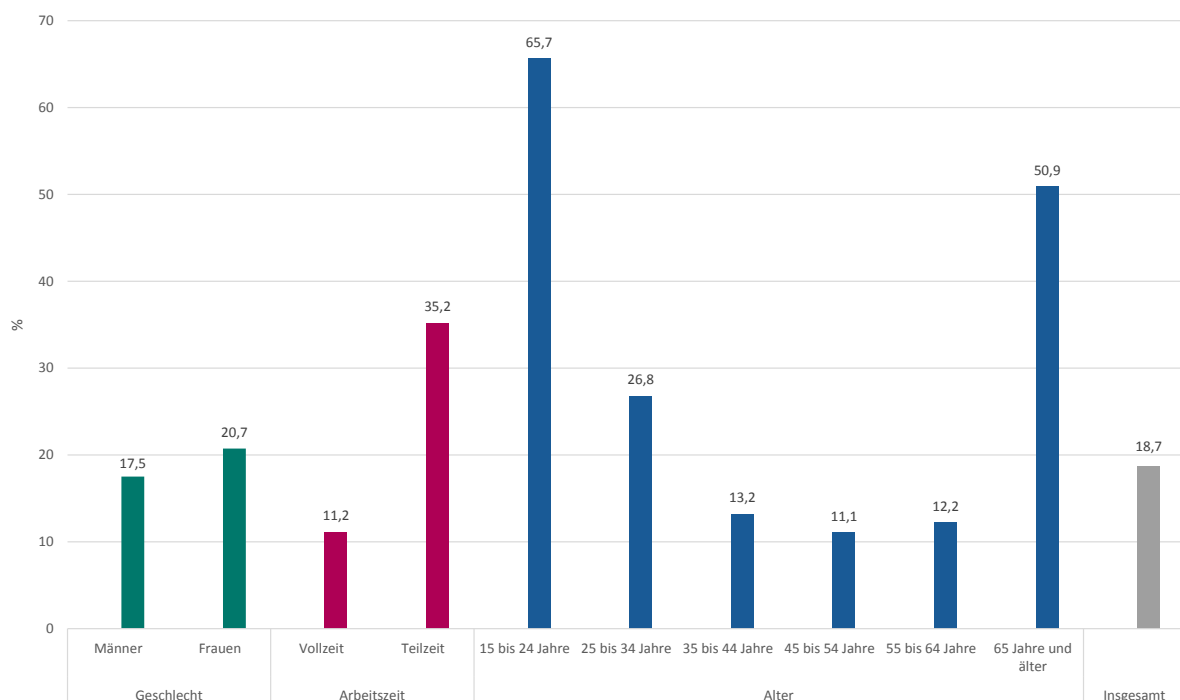
Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen.

7. Gründer

Im Rahmen des Mikrozensus wird erhoben, welchen beruflichen Status die Befragten ein Jahr vor der Erhebung hatten. Somit lassen sich diejenigen Personen ermitteln, die noch nicht länger als zwölf Monate selbständig sind. Von den Solo-Selbständigen des Jahres 2013 war knapp jeder fünfte ein solcher Gründer (Abbildung 7.1).⁹ Im Zeitverlauf hat der Anteil der Gründer abgenommen; 2005 zählte noch fast ein Viertel aller Solo-Selbständigen dazu.

Unter den Frauen sowie den Teilzeitbeschäftigten ist der Anteil der Gründer höher als unter den Männern und den Vollzeitkräften. Sehr hoch ist der Anteil unter den jungen Solo-Selbständigen; deren vergleichsweise geringe Zahl setzt sich größtenteils aus Zugängen zusammen. Generell zeigt sich hinsichtlich der Altersgruppen: Je höher das Alter, desto kleiner ist der Anteil der Gründer. Gründungen ist mithin vor allem etwas für jüngere Personen. Eine Ausnahme von dieser Regel stellen die Solo-Selbständigen ab 65 Jahren dar; denn von ihnen zählt die Hälfte zu den Gründern. Vermutlich dürfte manch ein Arbeitnehmer, der in den Bezug einer Altersrente wechselte, weiterhin als Selbständiger erwerbstätig sein. Besonders klein ist der Anteil der Gründer indes unter den 45 bis 64-Jährigen.

Abbildung 7.1 Anteil der Gründer an allen Solo-Selbständigen (nach Subgruppen und insgesamt, 2012)



Quelle: Mikrozensus-Individualdaten (statistische Ämter); eigene Berechnungen.

Mit Blick auf den vorhergehenden Erwerbsstatus hat sich die Struktur der Gründer stark verändert. So kam im Jahr 2005 noch mehr als jeder fünfte aus der Arbeitslosigkeit - acht Jahre später traf das nur noch auf jeden zwölften Gründer zu (Tabelle 7.1). Hier spielt ohne Zweifel auch die Förderung bzw. der Rückbau von Subventionen eine Rolle. Überdies war im Jahr 2005 noch mehr als die Hälfte der Gründer zuvor ein Arbeitnehmer, und

⁹ Nicht dazu gezählt werden Personen mit einem Statuswechsel der Art, dass sie zuvor Selbständige mit Arbeitnehmern waren.

im Jahr 2009 waren es vorher sogar knapp zwei Drittel - im Jahr 2013 indes deutlich weniger als die Hälfte. Dafür setzten sich die Gründer mehr und mehr aus Personen im formalen "Ruhestand" zusammen; im Jahr entfiel auf sie - einschließlich der für erwerbsunfähig Erklärten - mehr als ein Viertel aller solo-selbständigen Gründer und Gründerinnen. Zudem hat im Zeitverlauf der Anteil derjenigen Personen unter den Gründern zugenommen, die zuvor Studenten waren oder einen gemeinnützigen Dienst geleistet hatten.

Unter den einzelnen Berufen zeigt sich ein sehr unterschiedliches Ausmaß an Gründern. Wenige gibt es unter den landwirtschaftlichen Berufen - was daran liegt, dass seit Jahrzehnten die Zahl der kleinbäuerlichen Betriebe abnimmt. Unter den Bauberufen finden sich ebenfalls relativ wenige Gründer; hier ist die starke Gründungswelle im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung und der Liberalisierung des Handwerksrechts offenbar ausgelaufen. Viele Gründer gibt es dagegen bei den sozialen und pflegerischen Berufen, den Lehrern, den gastwirtschaftlichen Berufen, den "sonstigen Verkehrsberufen" (insbesondere Tätigkeiten der Lagerhaltung sowie Reiseführern), den Sicherheitskräften, den hauswirtschaftlichen und den Reinigungsberufen (Tabelle 5.3 und Tabelle 6.1). Es ist mithin eine bunte Mischung - zum Teil handelt es sich um einfache Jobs, zum Teil um Tätigkeiten, die eine akademische Ausbildung voraussetzen - und die rege Gründungstätigkeit hier spiegelt den Strukturwandel hin zu personenbezogenen Dienstleistungen wider.

Ein hoher Anteil an Gründern verweist nicht zwingend darauf, dass die Zahl der Selbständigen in manchen Berufen besonders stark wächst. Denn Existenzgründungen sind nur die eine Seite der Medaille, die Aufgabe einer Geschäftstätigkeit die andere. Eine hohe Gründerquote kann auch bedeuten, dass in manchen Berufen die Fluktuation sehr groß ist. Das trifft auf jeden Fall dann zu, wenn die Gründerquote viel höher ist als das Wachstum bei der entsprechenden Gruppe der Solo-Selbständigen - wie in der Vergangenheit bei den Bürokräften oder den "sonstigen Verkehrsberufen".

Tabelle 7.1 Solo-selbständige Gründer und ihr Erwerbsstatus ein Jahr zuvor (2005, 2009, 2013)

Status ein Jahr zuvor	2005	2009	2013
	Struktur in %		
Arbeitnehmer	53,5	64,4	45,2
Mithelfende Familienangehörige	0,5	0,3	0,2
Schüler, Studenten, Zivil-/Wehrdienstleistende	8,2	7,2	11,6
Arbeitslose	21,1	10,7	8,2
Personen im Ruhestand, Vorruhestand	6,8	6,4	25,8
Dauerhaft erwerbsunfähige Personen	0,5	0,3	1,0
Hausfrau/-mann	4,9	5,5	5,9
Sonstige	4,4	5,3	2,2
Insgesamt	100	100	100

Quelle: Mikrozensus-Individualdaten (statistische Ämter); eigene Berechnungen.

8. Einkommen und Vermögen

8.1 Einkommen

Zur Analyse der Einkommen sind die Daten des SOEP grundsätzlich besser geeignet als der Mikrozensus, da sie genaue Anhaben über die Einkünfte enthalten, während im Rahmen des Mikrozensus' nur Einkommensklassen erhoben werden. Erfasst werden im SOEP u.a. die monatlichen Einkommen der Beschäftigten aus ihrer Erwerbstätigkeit - sowohl brutto als auch netto. Da auch genaue Informationen über die üblicherweise geleistete Wochenarbeitszeit vorliegen, lassen sich die Einkommen je geleisteter Arbeitsstunde berechnen.¹⁰ Bei den Haushalten wird deren monatliches Nettoeinkommen abgefragt.¹¹

Naturgemäß beruhen die Einkommensangaben auf den Selbstauskünften der Befragten. Im Falle der Arbeitnehmer dürfte eindeutig sein, was unter Brutto- und Nettoeinkommen zu verstehen ist, weil sich die Abzüge vom Bruttoeinkommen aus den Steuern und - im Falle der Sozialversicherungspflicht - den gesetzlich geregelten Sozialabgaben zusammensetzen. Welche Maßstäbe die Selbständigen bei der Bemessung ihrer Einkommen - brutto wie netto - anlegen, ist nicht bekannt, und die verfügbaren Datenquellen enthalten hierzu auch keine Informationen. Bei den Nettogrößen kann es sich neben den üblicherweise zu zahlenden Steuern auch um Betriebsaufwendungen oder - falls sie überhaupt anfallen - um Ausgaben zur Vorsorge handeln.

In Jahr 2014 kamen die Solo-Selbständigen im Schnitt auf einen Stundenverdienst von 18,86 Euro brutto (Tabelle 8.1). Das waren zwei Euro mehr als der durchschnittliche Bruttostundenlohn der Arbeitnehmer, aber deutlich weniger als die Stundenverdienste der Selbständigen mit abhängig Beschäftigten. Innerhalb der einzelnen Gruppen der Erwerbstätigen streuen die Stundenverdienste allerdings erheblich - besonders stark unter den Selbständigen. Unter den Selbständigen mit Arbeitnehmern ist der Stundenverdienst des Quartils am oberen Ende der Einkommensskala fast neun Mal so groß wie der Stundenverdienst des Quartils am unteren Ende, bei den Solo-Selbständigen ist der Stundenverdienst im oberen Quartil acht Mal so hoch wie im unteren. Bei den Arbeitnehmern kommt indes das obere Quartil lediglich auf einen knapp vier Mal so hohen Stundenverdienst wie das untere. Bei allen Gruppen der Erwerbstätigen sind die Einkommen je geleisteter Arbeitsstunde im unteren Quartil recht gering, ausgesprochen spärlich sind sie bei den Solo-Selbständigen. Sie hängen auch mit Blick auf das zweite und dritte Quartil hinter den Arbeitnehmern zurück - und weit hinter den Selbständigen mit abhängig Beschäftigten. Entsprechend liegen die Solo-Selbständigen beim mittleren Stundenverdienst (Median) hinten. Es gibt also unter den Solo-Selbständigen eine Minderheit, die hohe Einkommen je Stunde erzielt und die erheblich das Durchschnittseinkommen bestimmt; ein großer Teil der Solo-Selbständigen schneidet indes relativ schlecht ab. Ähnlich sehen die Muster hinsichtlich der Nettoerwerbseinkommen je geleisteter Stunde aus. Hier stellen sich die Solo-Selbständigen aber sogar auch im Durchschnitt schlechter als die Arbeitnehmer.

Von der Höhe der Stundenverdienste hängt erwartungsgemäß die Höhe der monatlichen Erwerbseinkünfte ab. Und generell zeigt sich: Je geringer die Stundeneinkünfte, desto geringer ist auch der Anteil, den die Erwerbstätigen mit ihren Erwerbseinkünften zum gesamten Haushaltseinkommen beitragen. Geringe eigene Erwerbseinkommen werden folglich oft durch andere Einkommensquellen eines Haushaltes ergänzt. Hinsichtlich der Größe des Anteils, den die Erwerbstätigen zum gesamten Nettohaushaltseinkommen beisteuern, unterscheiden sich die Solo-Selbständigen kaum von den Arbeitnehmern - in beiden Fällen belaufen sich deren Erwerbseinkommen auf etwas mehr als die Hälfte des Haushaltseinkommens. Beim unteren Quartil ist es knapp ein und im oberen Quartil sind es zwei Drittel. Deutlich höher ist besagter Anteil bei den Selbständigen mit Arbeitnehmern - was daran liegt, dass sie vergleichsweise hohe eigene Erwerbseinkommen erzielen.

¹⁰ Einkommen je geleisteter Stunde = Monatseinkommen / (Wochenarbeitszeit * 4,3).

¹¹ Überdies werden für die Haushalte die jährlichen Einkommen sowie einzelne Einkommenskomponenten erhoben; verschiedene Einkommensquellen werden auch für die Haushaltsmitglieder ermittelt. Weil der Rahmen gesprengt würde, wird auf eine Auswertung solcher Informationen in diesem Gutachten verzichtet.

Tabelle 8.1 Einkommen nach Klassen der Bruttostundenverdienste (2014)

Euro	Einkommensklasse gemäß Bruttostundeneinkommen				Insgesamt
	1. Quartil	2. Quartil	3. Quartil	4. Quartil	
	Solo-Selbständige				
Bruttostundeneinkommen					
- Mittelwert	5,43	10,89	16,56	43,00	18,86
- Median	5,58	11,06	16,61	32,56	13,18
Nettostundeneinkommen					
- Mittelwert	4,19	8,04	11,46	26,99	12,60
- Median	4,13	7,75	11,63	20,25	9,30
Monatl. persönl. Nettoerwerbseinkommen ¹⁾	616	1 193	1 644	3 158	1 646
Monatl. Nettohaushaltseinkommen ¹⁾	2 208	2 810	2 978	4 717	3 171
Monatl. Nettohaushaltseinkommen (Mittelwert, bedarfsgewichtet)	1 372	1 780	2 033	3 153	2 080
Persönl. Nettoerwerbseinkommen in % des gesamten Haushaltsnettokommens	28	42	55	67	52
	Selbständige mit Arbeitnehmern				
Bruttostundeneinkommen					
- Mittelwert	7,31	13,87	23,89	65,21	27,51
- Median	7,56	13,95	23,26	46,51	17,76
Nettostundeneinkommen					
- Mittelwert	5,34	9,40	15,63	36,95	16,79
- Median	5,58	9,30	15,50	28,94	11,63
Monatl. persönl. Nettoerwerbseinkommen ¹⁾	1 113	1 954	3 146	6 336	3 129
Monatl. Nettohaushaltseinkommen ¹⁾	2 704	3 454	4 134	8 004	4 566
Monatl. Nettohaushaltseinkommen (Mittelwert, bedarfsgewichtet)	1 573	2 106	2 427	4 863	2 736
Persönl. Nettoerwerbseinkommen in % des gesamten Haushaltsnettokommens	41	57	76	79	69
	Arbeitnehmer				
Bruttostundeneinkommen					
- Mittelwert	7,40	12,71	17,54	29,54	16,80
- Median	7,88	12,79	17,44	26,07	14,98
Nettostundeneinkommen					
- Mittelwert	6,00	9,12	11,67	18,67	11,37
- Median	6,24	9,01	11,63	16,61	10,23
Monatl. persönl. Nettoerwerbseinkommen ¹⁾	739	1 332	1 836	2 963	1 718
Monatl. Nettohaushaltseinkommen ¹⁾	2 365	2 798	3 198	4 405	3 192
Monatl. Nettohaushaltseinkommen (Mittelwert, bedarfsgewichtet)	1 360	1 662	1 986	2 659	1 917
Persönl. Nettoerwerbseinkommen in % des gesamten Haushaltsnettokommens	31	48	57	67	54

¹⁾ Mittelwert.

Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

Zur Beurteilung der sozialen Lage entscheidend sind die so genannten bedarfsgewichteten Haushaltseinkommen, also die Haushaltseinkommen unter Berücksichtigung der Zahl der Haushaltsmitglieder und deren Zusammensetzung aus Erwachsenen und Kindern.¹² Beim bedarfsgewichteten Haushaltsnettoeinkommen schneiden die Solo-Selbständigen im Schnitt zwar ebenfalls schlechter ab als die Selbständigen mit abhängig Beschäftigten, aber besser als die Arbeitnehmer. Der Vorsprung gegenüber den Arbeitnehmern ergibt sich allerdings nur deshalb, weil die Solo-Selbständigen am oberen Ende der Einkommensskala besser abschneiden als die gut verdienenden Arbeitnehmer.

Tabelle 8.2 Merkmale der Erwerbstätigen in den Klassen der Bruttostundenverdienste (2014)

	Einkommensklasse gemäß Bruttostundeneinkommen				Insgesamt
	1. Quartil	2. Quartil	3. Quartil	4. Quartil	
Solo-Selbständige					
Anteil an den Erwerbstätigen im jeweiligen Quartil in %					
- Teilzeitbeschäftigte	47	40	31	34	38
- Frauen	50	51	43	43	47
- Arbeitsplatz in Ostdeutschland	34	26	14	10	21
Durchschnittsalter (Jahre)	50,2	47,5	50,2	52,8	50,2
Durchschnittl. Wochenarbeitszeit (Stunden)	35,6	36,7	35,0	32,3	35,2
Selbständige mit Arbeitnehmern					
Anteil an den Erwerbstätigen im jeweiligen Quartil in %					
- Teilzeitbeschäftigte	9	7	12	10	9
- Frauen	37	33	23	26	30
- Arbeitsplatz in Ostdeutschland	36	18	14	6	19
Durchschnittsalter (Jahre)	47,6	47,3	49,4	53,9	49,5
Durchschnittl. Wochenarbeitszeit (Stunden)	50,1	49,4	47,9	44,5	48,0
Arbeitnehmer					
Anteil an den Erwerbstätigen im jeweiligen Quartil in %					
- Teilzeitbeschäftigte	58	33	23	16	32
- Frauen	64	54	46	35	50
- Arbeitsplatz in Ostdeutschland	30	20	17	12	20
Durchschnittsalter (Jahre)	42,1	42,6	44,6	46,6	44,0
Durchschnittl. Wochenarbeitszeit (Stunden)	30,1	35,9	38,6	40,3	36,2

Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

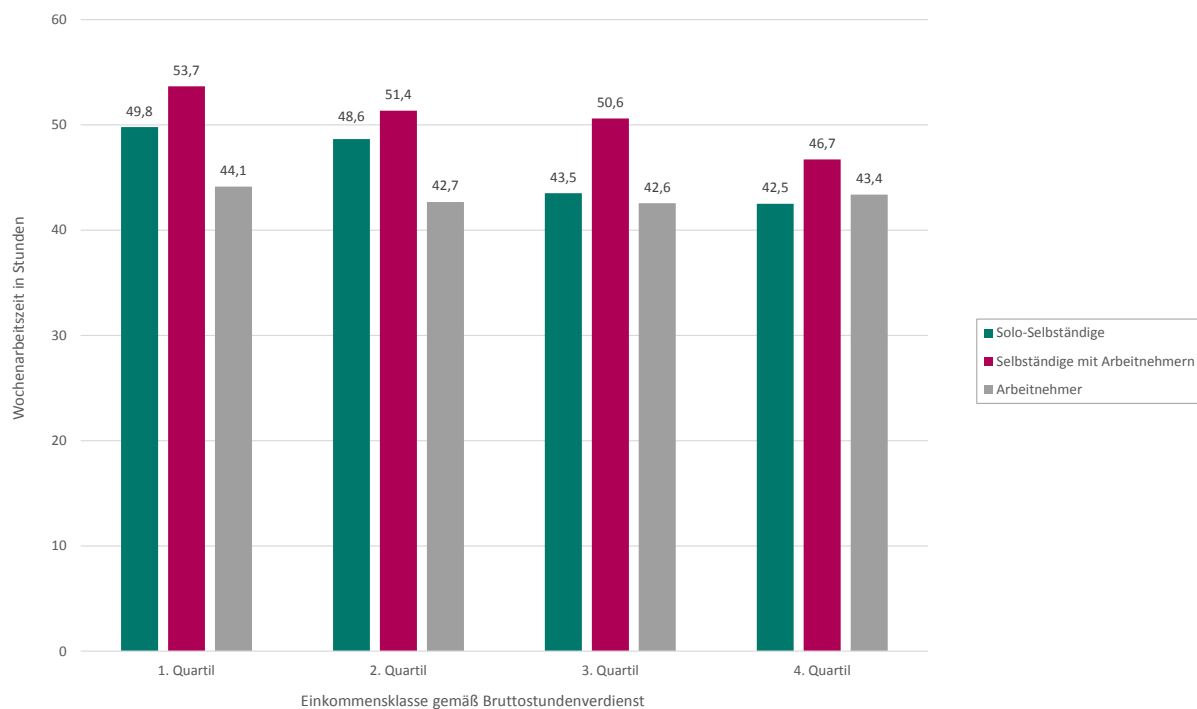
Mit Blick auf die Relation von Stundenverdienst und Wochenarbeitszeit weichen Arbeitnehmer und Selbständige (mit sowie ohne Arbeitnehmer) deutlich voneinander ab: Bei den Selbständigen arbeiten diejenigen mit einem geringen Stundeneinkommen länger als die Gutverdiener - für die Arbeitnehmer trifft das Gegenteil zu (Tabelle 8.2). Hier sind zwei Aspekte zu berücksichtigen: das Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung sowie eventuelle Unterschiede bei den Stundeneinkünften zwischen Vollzeit- und Teilzeitkräften. Generell verdienen Vollzeit-

¹² Für die Bedarfsgewichtung wurde die OECD-Skala verwendet. Danach erhält die erste erwachsene Person im Haushalt den Faktor "1", jede weitere den Faktor "0,5". Jedes Kind bekommt den Faktor "0,3" zugeordnet. Die Summe der Faktoren aller Haushaltsmitglieder ergibt den Nenner, durch den das Haushaltseinkommen dividiert wird, um das bedarfsgewichtete Haushaltseinkommen zu erhalten.

kräfte je Stunde mehr als Teilzeitbeschäftigte. Eine Vollzeitkraft in abhängiger Beschäftigung kam 2014 im Mittel (Median) auf 16,61 Euro brutto, eine Teilzeitkraft auf lediglich 11,16 Euro. Bei den Arbeitnehmern spielt eine große Rolle, dass viele Teilzeitstellen Mini-Jobs sind. Bei den Solo-Selbständigen erreichte ein Vollzeitbeschäftigter 13,95 Euro und eine Person in Teilzeit 11,63 Euro. Aus dem Rahmen fallen die Selbständigen mit Angestellten, wo die nur wenigen Teilzeitkräfte mit 19,38 Euro die Beschäftigten in Vollzeit um knapp zwei Euro übertrafen.

Werden nur die Vollzeitkräfte in die Betrachtung einbezogen, variiert bei den Arbeitnehmern die wöchentliche Arbeitszeit nicht mit der Höhe des Bruttostundenverdienstes: In allen Einkommensquartilen wird etwa knapp 43 bis etwa 44 Stunden je Woche gearbeitet (Abbildung 8.1). Bei den Selbständigen mit oder ohne abhängig Beschäftigte gilt dagegen: Je geringer die Bruttostundenverdienste sind, desto länger ist die wöchentliche Arbeitszeit. Es wird offenbar lange gearbeitet, um ein hinreichendes Einkommen zu erzielen - zumal in den Haushalten der Selbständigen deren persönliche Erwerbseinkünfte stärker im Haushaltsbudget zu Buche schlagen als bei den Haushalten von Arbeitnehmern.

Abbildung 8.1 Durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Vollzeitkräften in den Klassen der Bruttostundenverdienste (2014)



Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

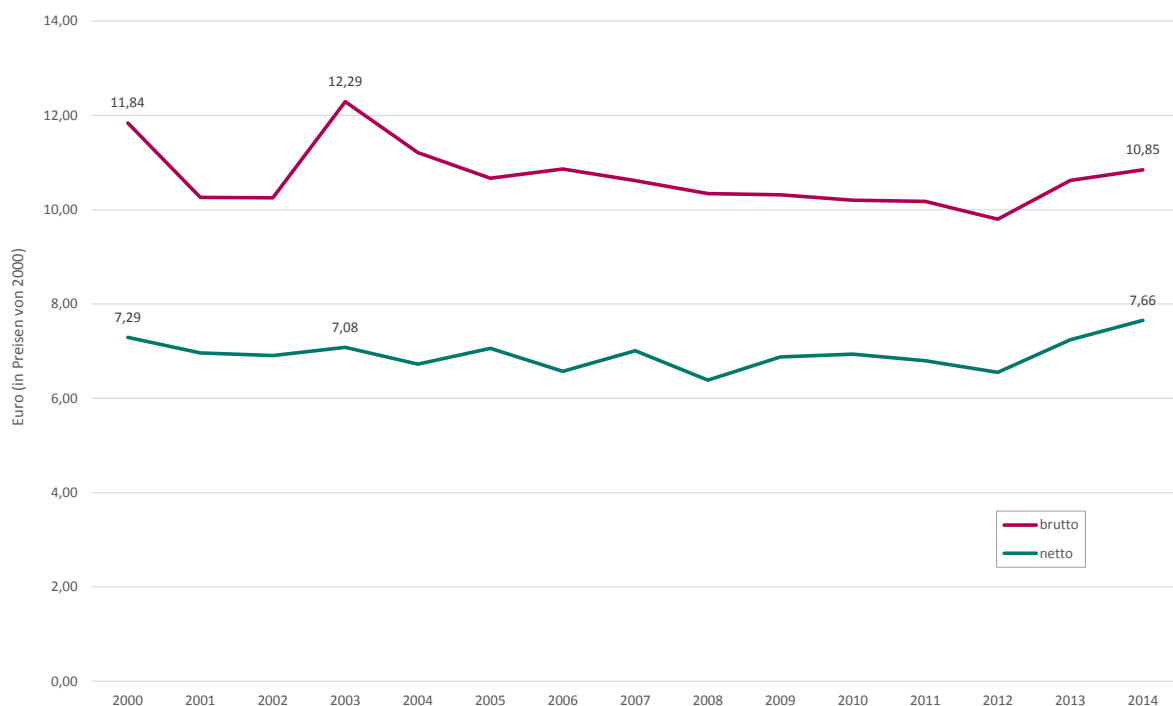
Auffallend ist überdies, dass bei den auf Basis der Stundenverdienste gebildeten Einkommensquartilen im Falle der Solo-Selbständigen die dazu gehörigen Personen sich im Durchschnittsalter relativ wenig unterscheiden. Das bedeutet, dass bei den Solo-Selbständigen die Stundenverdienste mit Blick auf das Alter nicht stark variieren. Etwas aus dem Rahmen fallen nur die Personen im zweiten Quartil, die auf ein unterdurchschnittliches Alter kommen. Bei den Selbständigen mit Arbeitnehmern zeigt sich indes, dass in einem höheren Alter auch höhere Stundeneinkommen erzielt werden. Unter den Arbeitnehmern ist das Senioritätsprinzip bei der Bezahlung ebenfalls deutlich ausgeprägt. Überdies sticht ins Auge, dass in den Quartilen am unteren Ende der Einkommensskala vergleichsweise viele Frauen zu finden sind; bei den Besserverdienenden dominieren dagegen die Männer. Das trifft bei den Selbständigen sowohl für solche mit abhängig Beschäftigten als auch für Solo-Selbständige zu; besonders stark ausgeprägt sind die geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede aber bei den Arbeitnehmern.

Zum Teil hängt das auch damit zusammen, dass Frauen häufig teilzeitbeschäftigt sind - und Teilzeitbeschäftigte finden sich in überdurchschnittlichem Maße in den unteren Einkommensklassen.

Zudem zeigen sich deutliche regionale Unterschiede: So ist etwa ein Fünftel der Selbständigen und der Arbeitnehmer in Ostdeutschland tätig, aber rund ein Drittel des unteren Einkommensquartils wird sowohl bei den Arbeitnehmern als auch bei den Selbständigen (mit und ohne Arbeitnehmer) von den Ostdeutschen gestellt.

Im Zeitverlauf haben die Stundeneinkommen der Solo-Selbständigen eine unterschiedliche Entwicklung genommen. Werden die Verbraucherpreise des Jahres 2000 zugrunde gelegt, dann sind die Stundeneinkünfte im Mittel (Medianwert) der Tendenz nach brutto von 2003 bis 2012 gesunken - also während der Zeit, in der die Zahl der Solo-Selbständigen stieg (Abbildung 8.2). Danach wurden die Solo-Selbständigen weniger - und die Bruttostundeneinkommen haben zugenommen. Weitgehend ähnlich sieht es bei den Nettostundeneinkommen aus. Dass sich mit dem Rückgang bei der Zahl der Solo-Selbständigen deren Einkommen verbesserte, dürfte auch daran liegen, dass die Zahl der Gründer geschrumpft ist - und Gründer haben oft nur geringe Verdienste. Vielleicht kommt hinzu, dass gerade Solo-Selbständige mit zuvor besonders geringen Einkommen angesichts der guten Lage auf dem Arbeitsmarkt in eine abhängige Beschäftigung gewechselt haben.

Abbildung 8.2 Einkommen je Stunde der Solo-Selbständigen (2000 - 2014, Median; in Preisen von 2000)



Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

Auskünfte über die Einkommen der einzelnen Berufe lassen sich nur anhand des Mikrozensus gewinnen. Allerdings werden hier zum einen nicht die Erwerbseinkünfte erfasst, sondern die gesamten Einnahmen einer Person. Zum anderen werden keine exakten Werte ermittelt; vielmehr müssen sich die Befragten vorgegebenen Einkommensklassen zuordnen.

Für den allergrößten Teil der Solo-Selbständigen - sechs von sieben - stellt das eigene Erwerbseinkommen die wichtigste Einnahmequelle dar (Tabelle 8.3) - so die Antworten im Rahmen des Mikrozensus. Dabei ist, wie nicht anders zu erwarten, der Anteil bei den Teilzeitbeschäftigten deutlich geringer als unter den Vollzeitkräften und - was damit wohl zusammenhängt - unter den Frauen ist der Anteil kleiner als bei den Männern. Wenngleich

auch von den Gründern die Mehrzahl ihren Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit bestreitet, so gibt es doch hier relativ viele, die sich auf andere Einkommensquellen stützen. Für vergleichsweise viele ist das eigene Vermögen oder der Bezug einer Altersrente ausschlaggebend, weniger von Bedeutung ist die Unterstützung durch Verwandte (wie andere Haushaltsmitglieder) oder der Bezug öffentlicher Transfers (Abbildung 8.3). Bei denjenigen Personen, die länger als ein Jahr solo-selbständig sind, spielen solche Einnahmequellen in viel weniger Fällen eine Rolle; 90% leben - so deren Selbsteinschätzung - vom eigenen Erwerbseinkommen.

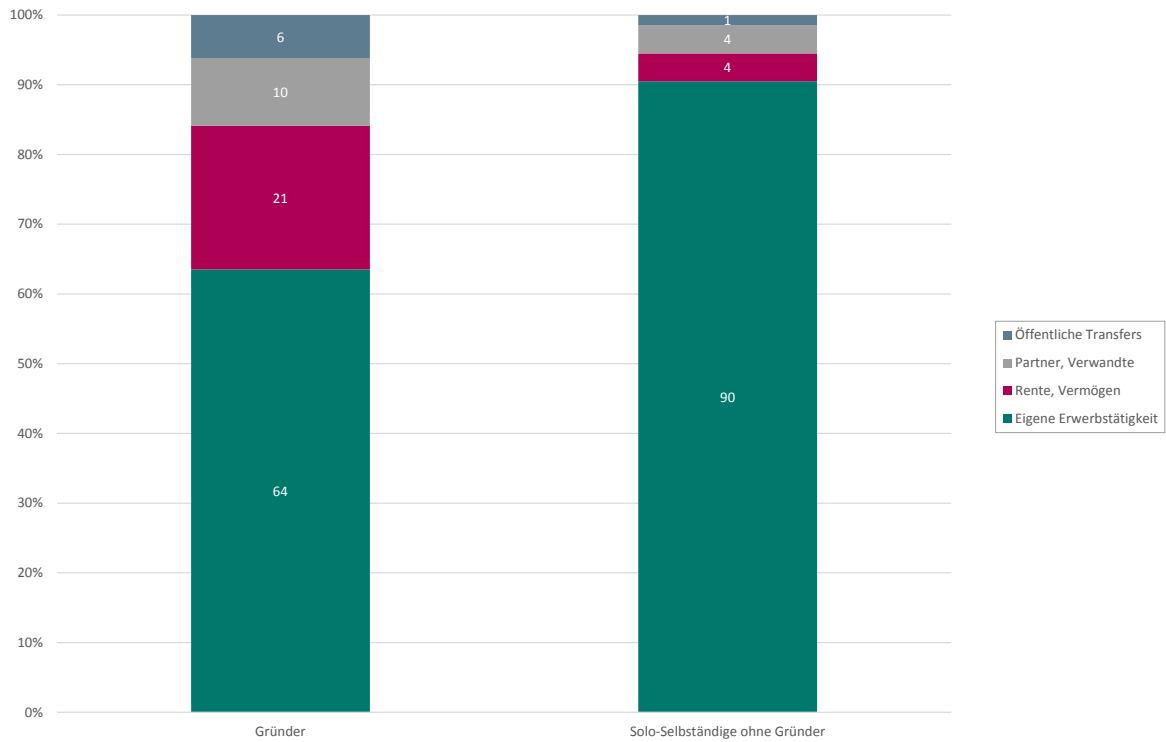
Tabelle 8.3 Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes der Solo-Selbständigen (2005, 2009, 2012, Struktur in %)

	Alle Solo-Selbständigen	davon:		davon:	
		Männer	Frauen	Vollzeit	Teilzeit
2005					
Eigene Erwerbstätigkeit	88,5	92,5	81,0	98,2	58,1
Rente, Vermögen	4,5	4,9	3,6	1,2	14,6
Partner, Verwandte	5,6	1,3	13,6	0,0	23,0
Öffentliche Transfers	1,4	1,2	1,8	0,5	4,3
Insgesamt	100	100	100	100	100
2009					
Eigene Erwerbstätigkeit	88,3	92,1	81,7	97,8	66,3
Rente, Vermögen	4,5	4,9	3,8	0,9	12,9
Partner, Verwandte	4,9	1,0	11,6	0,0	16,2
Öffentliche Transfers	2,3	2,0	2,9	1,3	4,6
Insgesamt	100	100	100	100	100
2012					
Eigene Erwerbstätigkeit	85,4	89,0	79,5	96,9	61,6
Rente, Vermögen	7,1	7,7	6,1	1,7	18,2
Partner, Verwandte	5,0	1,2	11,4	0,0	15,3
Öffentliche Transfers	2,5	2,1	3,1	1,3	4,9
Insgesamt	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

Auffallend ist, dass der Anteil derjenigen unter allen Solo-Selbständigen über die Zeit etwas geschrumpft ist, die sich auf die eigene Erwerbstätigkeit stützen. Das hängt mit der Strukturverschiebung hin zu den Älteren zusammen: Es gibt inzwischen unter den Solo-Selbständigen einen größeren Anteil an Personen, die eine Alters- oder Erwerbsunfähigkeitsrente beziehen. Bei diesen stellen die Einkünfte aus der Erwerbstätigkeit oft nur einen Hinzuverdienst dar.

Abbildung 8.3 Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts bei Gründern und anderen Solo-Selbständigen (2013)



Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

Die höchsten Monatsnettoeinkommen unter den Solo-Selbständigen erzielen die akademischen Fachkräfte für Finanzen und Verwaltung (meist wohl Betriebswirtschaftler o. ä., die als Unternehmensberater tätig sind), die Ingenieure, die Juristen und die IT-Kräfte (Tabelle 8.4). Es folgen die sonstigen Fachkräfte für Finanzen und die Sozial- und Geisteswissenschaftler. Am unteren Ende der Skala rangieren die Friseure und Kosmetiker, die Köche und Kellner, die sonstigen Gesundheitsberufe, die Betreuer (u. a. Pfleger) sowie die Reinigungs- und sonstigen Hilfskräfte.

Tabelle 8.4 Persönliche Nettoeinkommen der Solo-Selbständigen nach Berufen (in Euro, 2013, nach ISCO 2008)

	In Euro, Median der Klasse
Akadem. Fachkräfte für Finanzen/Verwaltung	2 300 - 2 600
Ingenieure	2 300 - 2 600
Juristen	2 300 - 2 600
IT-Kräfte	2 300 - 2 600
Fachkräfte für Finanzen	2 000 - 2 300
Sozial- u. Geisteswissenschaftler	2 000 - 2 300
Sonst. Fachkräfte für Unternehmensdienste	1 700 - 2 000
Vertriebsagenten	1 700 - 2 000
Techniker	1 700 - 2 000
Naturwissenschaftler, Mathematiker	1 500 - 1 700
Humanmediziner	1 500 - 1 700
Fachkräfte Marketing, Öffentlichkeitsarbeit	1 500 - 1 700
Architekten	1 500 - 1 700
Bürokräfte	1 500 - 1 700
Autoren	1 500 - 1 700
Künstlerische Fachkräfte	1 500 - 1 700
Insgesamt¹⁾	1 300 - 1 500
Hochschullehrer	1 300 - 1 500
Sonst. akadem. Gesundheitsberufe	1 300 - 1 500
Fertigungsberufe, Maschinenbediener	1 300 - 1 500
Fahrzeugführer	1 300 - 1 500
Bauberufe	1 300 - 1 500
Gärtner, Landwirte	1 300 - 1 500
Juristische u. soziale Fachkräfte	1 100 - 1 300
Künstler	1 100 - 1 300
Verkäufer	1 100 - 1 300
Berufsschullehrer	1 100 - 1 300
Hauswarte etc.	1 100 - 1 300
Sonst. Personendienste	1 100 - 1 300
Tierärzte	900 - 1 100
Gastwirte	900 - 1 100
Sportfachkräfte	900 - 1 100
Lehrer	900 - 1 100
Reinigungs- und sonst. Hilfskräfte	900 - 1 100
Betreuer	900 - 1 100
Köche, Kellner	900 - 1 100
Sonst. Gesundheitsberufe	700 - 900
Friseure, Kosmetiker	700 - 900

¹⁾ Alle Solo-Selbständigen

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

8.2 Sparen und Vermögen

Im Rahmen der SOEP-Umfragen werden einige Informationen über das Vermögen jährlich erhoben, umfassendere Angaben in einem fünfjährigen Abstand – zuletzt im Jahr 2012. Jährlich erfasst werden der Immobilienbesitz sowie Angaben darüber, welche Vermögenswerte überhaupt im Besitz sind – nicht aber deren Höhe.

Die Hälfte aller Erwerbstätigen in Deutschland lebt in Wohnungen, die ihnen gehören. Besonders häufig ist das (mit 70%) bei den Selbständigen mit Arbeitnehmern der Fall (Tabelle 8.5). Bei den Solo-Selbständigen und den Arbeitnehmern ist die Besitzerquote deutlich niedriger und unterscheidet sich kaum voneinander. Bei den Selbständigen mit Arbeitnehmern ist unter den Wohneigentümern - mit mehr als der Hälfte - auch der Anteil derjenigen vergleichsweise groß, deren Wohnung nicht mit Hypotheken belastet ist. Unter den Solo-Selbständigen und unter den Arbeitnehmern trifft das nur auf etwa zwei von fünf Wohnungseigentümern zu.

Tabelle 8.5 Erwerbstätige mit Vermögensbesitz (Anteil an allen Erwerbstätigen der jeweiligen Gruppe in %, 2014)

	Solo-Selbständige	Selbständige mit Arbeitnehmern	Arbeitnehmer	Insgesamt
Immobilienbesitz				
- selbstgenutztes Wohneigentum insgesamt	53	70	49	50
- selbstgenutztes Wohneigentum - schuldenfrei	22	37	18	19
- vermietete Immobilien (im Jahr 2013)	18	31	10	12
dadurch: Miet-, Pachteinahmen				
brutto (in Euro pro Jahr, Median)	7 500	10 500	5 600	6 000
netto (in Euro pro Jahr, Median)	3 600	3 410	1 100	1 510
Besitz von anderen Wertanlagen				
- Sparbuch, Tagesgeldkonto etc.	66	75	71	71
- Bausparvertrag	35	41	50	49
- Lebensversicherung	51	69	54	54
- Festverzinsliche Wertpapiere	14	18	10	10
- andere Wertpapiere (Aktien, Fonds etc.)	33	35	28	28
- Betriebsvermögen	19	56	3	6
- nichts davon	17	9	16	15

Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

Auch beim Besitz von vermieteten Immobilien stehen die Selbständigen, die Mitarbeiter haben, mit einer Besitzerquote von fast einem Drittel heraus. Von den Solo-Selbständigen hat fast ein Fünftel vermieteten Immobilienbesitz, von den Arbeitnehmern lediglich ein Zehntel. Im Mittel sind die jährlichen Netto-Mieteinnahmen generell aber nicht sehr hoch – nicht zuletzt wohl auch deshalb, weil oft noch ein Kapitaldienst zur Finanzierung der Immobilien zu leisten ist. Aber auch die Bruttoeinnahmen aus Vermietung und Verpachtung erreichen in vielen Fällen keine hohen Werte. Auf die höchsten Erträge kommen im Mittel die Selbständigen mit Arbeitnehmern, mit deutlichem Abstand gefolgt von den Solo-Selbständigen, mit noch größerem Abstand kommen die Arbeitnehmer.

Auch bei anderen Vermögenswerten schneiden – aufs Ganze gesehen - die Selbständigen mit Arbeitnehmern am besten ab. Generell stark verbreitet sind Spareinlagen und eine Lebensversicherung – am häufigsten unter den Selbständigen mit abhängig Beschäftigten. Mehr als die Hälfte von ihnen besitzt Betriebsvermögen, von den Solo-Selbständigen indes nur jeder fünfte und von den Arbeitnehmern naturgemäß kaum jemand. Festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien, Fonds etc. werden allgemein deutlich weniger als kurzfristig verfügbare Geldanlagen oder Lebensversicherungen zur Vermögensanlage genutzt – am häufigsten wiederum von den Selbständigen mit Arbeitnehmern. Von den Solo-Selbständigen hält ein etwas größerer Teil als von den Arbeitnehmern

festverzinsliche Papiere sowie Aktien und Fondanteile. Insgesamt liegen Solo-Selbständige und Arbeitnehmer in ihrem Anlageverhalten relativ dicht beieinander. Etwa ein Sechstel beider Gruppen verfügt über keine der hier genannten mobilen Vermögenswerte.

Tabelle 8.6 Erwerbstätige und ihr Nettovermögen (2012)

	Solo-Selbständige	Selbständige mit Arbeitnehmern	Arbeitnehmer
Mittelwert - in Euro			
Quartile des Bruttoeinkommens je Stunde			
- unteres Quartil	120 743	252 598	37 865
- 2. Quartil	132 983	326 009	48 109
- 3. Quartil	204 942	316 667	63 148
- oberes Quartil	443 379	967 924	128 747
Insgesamt	220 627	459 492	69 595
Median - in Euro			
Quartile des Bruttoeinkommens je Stunde			
- unteres Quartil	40 000	100 000	3 000
- 2. Quartil	39 000	138 000	10 000
- 3. Quartil	79 580	153 000	28 600
- oberes Quartil	87 130	483 300	80 000
Insgesamt	65 000	175 000	21 000
Struktur der Erwerbstätigen nach der Höhe ihrer Nettovermögen (in%)			
- Schulden oder kein Vermögen	17	6	22
- 1 bis 19 999 Euro	18	8	26
- 20 000 bis 49 000 Euro	11	10	14
- 50 000 bis 99 000 Euro	16	8	15
- 100 000 bis 499 000 Euro	32	40	22
- 500 000 Euro und mehr	7	27	1
Insgesamt	100	100	100

Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

Beim gesamten Vermögen schneiden ebenfalls die Selbständigen mit Arbeitnehmern am besten ab; sie kamen 2012 im Durchschnitt auf ein Nettovermögen von immerhin knapp 460 000 Euro - also dem Vermögen (insbesondere Betriebsvermögen, Immobilienvermögen, Aktien, Wertpapiere, Geldanlagen) nach Abzug von Schulden etwa für Hypotheken oder sonstigen Krediten (Tabelle 8.6). Der Medianwert ist allerdings mit 175 000 Euro deutlich niedriger. Der Durchschnitt wird stark dadurch beeinflusst, dass ein kleiner Teil viel Vermögen besitzt. Dieses Phänomen zeigt sich auch bei den Solo-Selbständigen und den Arbeitnehmern - und es zeigt sich auch dann, wenn die Selbständigen mit Arbeitnehmern, die Solo-Selbständigen und die Arbeitnehmer nach der Höhe ihrer je geleisteter Arbeitsstunde erzielten Einkommen aufgegliedert werden. Um die Verteilung der Vermögen in der Breite zu beurteilen, ist daher der Medianwert die bessere Kennziffer als der Mittelwert.

Aber auch wenn allein der Medianwert in den Blick genommen wird, schneiden die Selbständigen mit Arbeitnehmern mit großem Vorsprung beim Nettovermögen am besten ab. Selbst diejenigen unter ihnen, die auf relativ geringe Einkünfte je geleisteter Stunde kommen, wiesen ein höheres Nettovermögen auf als die Solo-Selbständigen und die Arbeitnehmer - und sogar ein höheres Vermögen als die besser verdienenden Solo-Selbständigen und Arbeitnehmer. Die Solo-Selbständigen wiederum rangieren mit einem mittleren Vermögen von 65 000 Euro

deutlich vor den Arbeitnehmern (21 000 Euro). Selbst die Solo-Selbständigen mit geringen Einkünften je Stunde liegen beim Vermögen über dem Medianwert aller Arbeitnehmer.

Von den Selbständigen mit Arbeitnehmern haben zwei Drittel ein Nettovermögen von mehr als 100 000 Euro, ein Viertel hat sogar mehr als eine halbe Million. Bei den Solo-Selbständigen kommen knapp 40% auf mehr als 100 000 Euro; davon 7% auf mehr als 500 000 Euro. Unter den Arbeitnehmern ist der Anteil der entsprechend Vermögenden deutlich kleiner - lediglich ein knappes Viertel kommt auf mehr als 100 000 Euro. Hier ist der Anteil der Personen ohne oder mit nur einem geringen Vermögen (bis zu 20 000 Euro) groß. Er beläuft sich auf fast die Hälfte. Bei den Solo-Selbständigen macht dieser Personenkreis reichlich ein Drittel aus und bei den Selbständigen mit Arbeitnehmern lediglich ein Siebtel. Mit Blick auf die Netto-Vermögen stellen die Solo-Selbständigen also die Mittelgruppe: Sie liegen deutlich hinter den Selbständigen mit Personal zurück und vor den Arbeitnehmern.

Dass nicht wenige Solo-Selbständige über Vermögen in ihrem Haushalt verfügen, passt auf den ersten Blick nicht so recht zu dem Befund, dass von den Solo-Selbständigen ein größerer Teil (reichlich 40%) als von den Arbeitnehmern und den Selbständigen mit Beschäftigten in Haushalten lebt, die aus den monatlichen Einnahmen keine Ersparnisse bilden können (Abbildung 8.4). Es könnte sein, dass bei den Solo-Selbständigen einige Vermögen aus einer früheren Erwerbstätigkeit oder aus anderen Quellen (etwa einer Erbschaft) stammen. Überdies: Reichlich ein Drittel der Solo-Selbständigen hat gar kein größeres Vermögen. Zudem müssen regelmäßige monatliche Rücklagen nicht immer der Bildung von Vermögen, sondern der späteren Anschaffung von langlebigen Gebrauchsgütern wie Kraftfahrzeugen oder Möbeln dienen.

Abbildung 8.4 Höhe der monatlichen Ersparnisse vom laufenden monatlichen Haushaltsnettoeinkommen (2014)



Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

9. Verbleib in der Beschäftigung

Die Solo-Selbständigkeit zeichnet sich durch eine hohe Fluktuation aus. Das zeigte sich bereits bei den Gründungen, die viel höher waren als das - zeitweilige - Wachstum bei der Zahl der Solo-Selbständigen. Die hohe Fluktuation zeigt sich ebenfalls, wenn anhand der SOEP-Daten untersucht wird, wie viele von den Solo-Selbständigen eines Jahres auch noch im darauf folgenden Jahr als Alleinunternehmer tätig waren. In der Zeit von 2003 bis 2012 wechselte per anno im Schnitt etwa ein Viertel seinen Erwerbsstatus - in einem Jahr fiel diese Quote mal etwas höher aus, mal war sie geringer (Tabelle 9.1). Bei Selbständigen mit Arbeitnehmern sowie vor allem bei den Arbeitnehmern war ein entsprechender Statuswechsel weitaus seltener.

Nicht wenige der Statuswechsler unter den Solo-Selbständigen haben Arbeitskräfte eingestellt. Der Anteil solcher Solo-Selbständiger pendelte über die Zeit um ein Zehntel herum. Auffallend ist, dass der Wechsel in die Arbeitslosigkeit sowie in die sonstige Nicht-Erwerbstätigkeit in jüngerer Zeit abgenommen hat. Er ist nur noch gering; fast zu vernachlässigen ist der Anteil derjenigen, die sich arbeitslos meldeten. Das dürfte auch an der vergleichsweise guten Konjunktur liegen, denn bei den Arbeitnehmern schrumpfte der Anteil derjenigen, die arbeitslos wurden, ebenfalls. Ins Auge fällt überdies, dass ab 2012 ein wachsender Teil der Solo-Selbständigen eine abhängige Beschäftigung aufgenommen hat. Vermutlich bot sich hier oft eine solche Stelle als eine bessere Alternative zur Solo-Selbständigkeit an. Festhalten lässt sich, dass bei einer Aufgabe der Solo-Selbständigkeit in der überwiegenden Zahl der Fälle keine Schlechterstellung in wirtschaftlicher Hinsicht folgt.

Tabelle 9.1 Erwerbstätige nach ihrem beruflichen Status und ihr beruflicher Status ein Jahr später (Struktur in % der Erwerbstätigen des jeweiligen Jahres, 2003 - 2012)

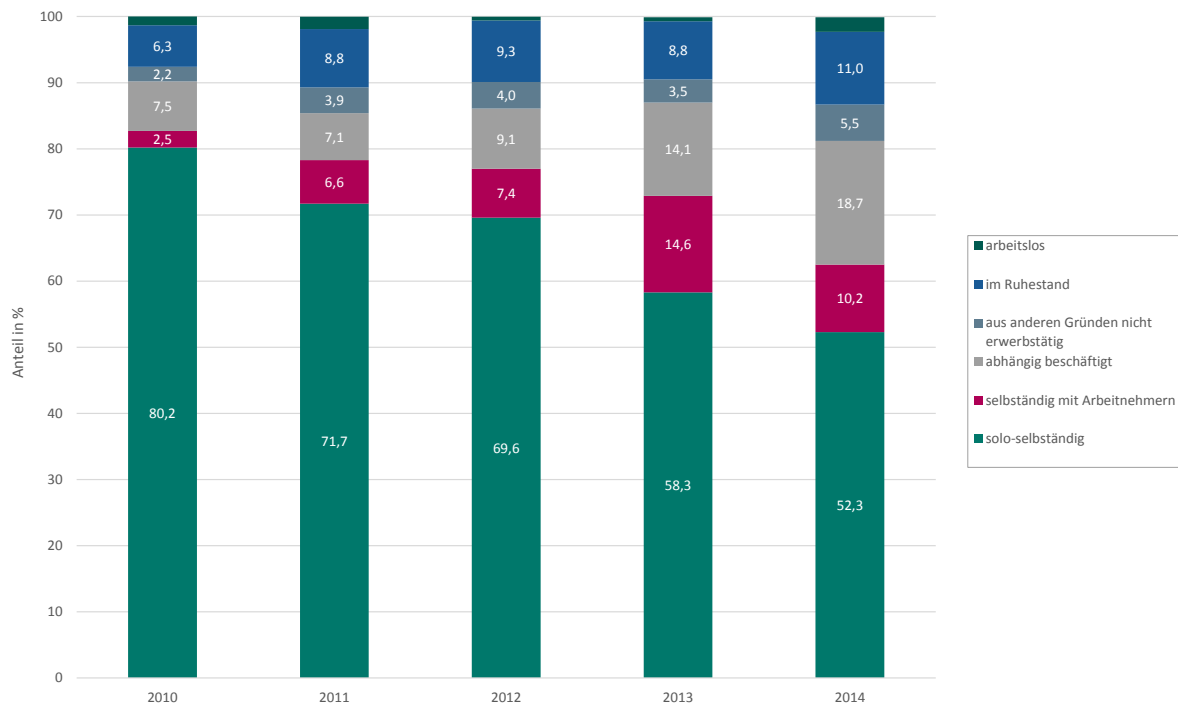
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Solo-Selbständige									
Solo-selbständig	71	70	77	69	74	71	76	75	77	73
Selbständig mit Beschäftigten	11	10	7	11	9	10	7	9	8	10
Abhängig beschäftigt	6	8	6	9	9	10	9	9	7	11
Arbeitslos gemeldet	2	3	3	2	1	1	1	1	1	1
Sonstige nicht Erwerbstätige	9	8	7	10	7	8	7	7	7	6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Selbständige mit Beschäftigten									
Solo-selbständig	11	9	11	10	13	11	9	9	10	12
Selbständig mit Beschäftigten	80	80	79	78	74	79	80	80	80	80
Abhängig beschäftigt	7	6	5	7	8	6	7	5	6	4
Arbeitslos gemeldet	1	1	1	1	0	1	0	0	0	1
Sonstige nicht Erwerbstätige	1	5	4	4	5	4	4	5	3	4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Abhängig Beschäftigte									
Solo-selbständig	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1
Selbständig mit Beschäftigten	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0
Abhängig beschäftigt	89	89	90	91	91	90	90	91	91	90
Arbeitslos gemeldet	4	4	3	2	3	3	3	2	3	2
Sonstige nicht Erwerbstätige	6	6	6	5	5	6	6	6	5	6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

Wird statt eines Jahres ein längerer Zeitraum in den Blick genommen, ergibt sich ein tieferer Einblick in den Verlauf. So war von den Solo-Selbständigen des Jahres 1999 fünf Jahre später nur noch etwas mehr als die Hälfte als Alleinunternehmer tätig (Abbildung 9.1). Der Anteil hat über die Zeit stetig abgenommen; besonders

groß war der Rückgang nach dem ersten und nach dem dritten Jahr. Nicht besonders stark ausgeprägt war der Übergang zur selbständigen Beschäftigung mit Personal; im Jahre 2014 hatte lediglich jeder zehnte frühere Solo-Selbständige Personal. Zeitweilig war dieser Anteil größer; man wechselte offenbar zwischen dem Status des Alleinunternehmers und dem des Arbeitgebers. Fast doppelt so groß war indes der Anteil derjenigen, die nach fünf Jahren einer abhängigen Beschäftigung nachgingen. Ebenso groß ist der Anteil jener, die gar nicht mehr erwerbstätig waren - überwiegend deshalb, weil der Gang in den Ruhestand angetreten worden war.

Abbildung 9.1 Solo-Selbständige des Jahres 2009 und ihr beruflicher Status (2010 - 2014)



Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

Hinsichtlich des längerfristigen Verbleibs in der solo-selbständigen Erwerbstätigkeit lassen sich anhand einer Clusteranalyse, die Daten für den Zeitraum von 1999 bis 2013 enthält, verschiedene Typen unterscheiden.¹³ Gefunden wurden dabei sieben Gruppen von Solo-Selbständigen (Tabelle 9.2). Die größte Gruppe (reichlich ein Viertel) bilden diejenigen, die zwar nicht über den gesamten Beobachtungszeitraum solo-selbständig waren, gleichwohl aber relativ stabil einer solo-selbständigen Beschäftigung nachgingen. Diese Gruppe ist - für Solo-

¹³ Verwendet wurde ein algorithmusbasierter Ansatz. Als mögliche Ausprägungen des Erwerbsstatus wurden verwendet: 1. solo-selbständig, 2. selbständig mit Beschäftigten, 3. angestellt oder verbeamtet, 4. pensioniert, 5. in Ausbildung und 6. nicht erwerbstätig. Zunächst werden die Personen - soweit möglich - anhand manuell festgelegter Eigenschaften ihrer Erwerbssequenz in Gruppen eingeteilt. Diese Eigenschaften sind unterschiedlich (z.B. der überwiegende Erwerbsstatus während der Beobachtungszeit oder die letzten drei Beobachtungen, wenn diese immer denselben Erwerbsstatus anzeigten). Für die Einteilung wurden alle Personen im Sample mit eingeschlossen, die zumindest in einer Periode solo-selbständig waren und die mindestens in drei Jahren im Sample beobachtet werden konnten. Im zweiten Schritt wurde mit demselben Sample die algorithmusbasierte Clusteranalyse durchgeführt. Hierbei ist zunächst eine statistische Distanz berechnet worden - basierend auf der Ähnlichkeit der Sequenzen (in diesem Fall die sogenannte Levenshtein-Distanz). Anschließend wurden mithilfe der Wards-Methode ähnliche Sequenzen zusammengefasst. Das Prinzip dahinter ist, dass genau diejenigen Fälle zusammengefasst werden, die untereinander am ähnlichsten sind, so dass deren Verschmelzung zum geringsten Anstieg der Varianz innerhalb des Clusters führt. Dies passierte auf mehreren Ebenen, so dass sukzessive auch Cluster miteinander verschmolzen werden können. Die Ergebnisse dieser algorithmusbasierten Clusteranalyse wurden mit denen der manuellen verglichen, um das Verfahren zu optimieren und um ein konsistentes und logisch sinnvolles Clustering zu gewährleisten.

Selbständige - durchschnittlich alt (46,4 Jahre), weist einen vergleichsweise geringen Frauen- und Ausländeranteil auf, kommt auf ein überdurchschnittliches persönliches Erwerbseinkommen je Monat und auch auf über dem Schnitt liegende Nettovermögen. Eine weitere Gruppe sind diejenigen Solo-Selbständigen, die über den gesamten Beobachtungszeitraum Alleinunternehmer waren. Sie sind im Schnitt älter, haben einen größeren Ausländeranteil, und kommen auf noch höhere Einkommen und Vermögen. Sie stellen ein Sechstel aller Solo-Selbständigen. Ebenso groß ist der Anteil jener Solo-Selbständigen, bei denen die Anstellung von Arbeitnehmern längerfristig wahrscheinlich ist. Sie haben die höchsten Einkommen und Vermögen und sie liegen beim Alter sowie beim Frauen- und beim Ausländeranteil deutlich unter dem Durchschnitt aller Solo-Selbständigen.

Daneben gibt es drei Gruppen von Solo-Selbständigen mit einer relativ starken Neigung zu einer abhängigen Beschäftigung. Diese können nach ihren Arbeitsmarktaussichten weiter unterteilt werden. Diejenige Gruppe mit günstigen Aussichten ist durchschnittlich alt, kommt auf überdurchschnittliche Erwerbseinkommen, aber nur auf ein unterdurchschnittliches Vermögen - sie kann aber einen erheblichen Teil des Haushaltseinkommens sparen. Am anderen Ende der Skala stehen diejenigen Solo-Selbständigen, die bei einer abhängigen Beschäftigung nur schlechte Arbeitsmarktchancen und im Beobachtungszeitraum eine brüchige Erwerbsbiographie vorweisen. Hierbei handelt es sich zu zwei Dritteln um Frauen, das Alter ist unterdurchschnittlich, die Erwerbseinkommen und die Vermögen sehr gering.

Eine spezielle Gruppe schließlich stellen diejenigen Solo-Selbständigen dar, die kurz vor dem Ruhestandsalter stehen oder es schon erreicht haben. Da sie oft nur kurze Arbeitszeiten haben, ist ihr Monatseinkommen gering - das Einkommen je geleisteter Arbeitsstunde liegt aber über dem Durchschnitt. Sie haben ein relativ hohes Vermögen, und unter ihnen finden sich relativ viele Männer und kaum Ausländer. Sie machen immerhin ein Achtel aller Solo-Selbständigen aus. Da anzunehmen ist, dass die beschriebenen Trends bei der Veränderung der Altersstruktur des Erwerbsspersonenzpotenzials anhalten, dürfte ihr Anteil weiter steigen.

Tabelle 9.2 Gruppen von Solo-Selbständigen nach der Stärke der Ausrichtung an ihrem Erwerbsstatus als Alleinunternehmer gemäß ihrer bisherigen Erwerbsbiografie (Längsschnittbetrachtung)

Cluster	Zusammensetzung Struktur in %	Durchschnittl. Beobachtungszeit im Sample Jahre	Altersschnitt Jahre	Anteil Frauen in %	Anteil Ausländer in %	Stundenlohn	Persönliches Erwerbseinkommen	Bedarfsgewichtetes Nettoeinkommen des Haushaltes	Nettovermögen (2012)	Anteil mit einer Haushalts-sparquote über 10%	Veränderung des Monats-einkommens pro Jahr
Solo-selbständig über alle Beobachtungsperioden	10	6,7	51,7	44	6	14,66	2.293	1.935	110.082	36,00	51 **
Langfristig eher solo-selbständig	25	12,4	47,0	41	3	12,73	1.771	1.624	73.729	33,00	4
Langfristig eher selbständig mit Beschäftigten	13	12,5	46,7	33	3	15,75	3.569	1.997	169.475	45,00	81 ***
Kurz vor oder bereits im Ruhestand	11	12,4	65,6	41	2	15,42	572	1.607	126.978	38,00	-179 ***
Langfristig eher abhängig beschäftigt mit guten Arbeitsmarktaussichten	15	13,8	44,5	40	5	14,15	2.304	1.698	61.441	41,00	0
Langfristig eher abhängig beschäftigt mit mittleren Arbeitsmarktaussichten	8	10,7	40,1	55	5	11,32	1.304	1.530	12.083	23,00	19 **
Langfristig eher abhängig beschäftigt mit brüchigem Erwerbsverlauf	18	10,6	39,0	67	6	8,94	433	1.407	8.192	26,00	-33 ***
Solo-Selbständige insgesamt	100	11,6	47,1	46	4	12,55	1.512	1.636	67.585	35,00	-4
<i>nachrichtlich:</i> Dauerhaft selbständig mit Beschäftigten		9,0	50,4	29	2	21,83	4.944	1.966	431.110	51,00	-22
Dauerhaft abhängig beschäftigt		9,7	43,5	47	4	15,27	2.614	1.682	40.961	38,00	71 ***

Quelle: Sozio-ökonomische Panel (v31); eigene Berechnungen.

Alles in allem tendiert in etwa nur die Hälfte der Solo-Selbständigen dazu, längerfristig selbständig zu bleiben. Das sind, wie nicht anders zu erwarten, vor allem solche Personen, die auf überdurchschnittliche Einkünfte kommen - und deren Haushalte im Schnitt über ein erhebliches Vermögen verfügen. Daneben gibt es solche, für die die Solo-Selbständigkeit meist nur eine Brückenfunktion hat. Bei denjenigen Personen, die zu einer abhängigen

Beschäftigung neigen, ist zu differenzieren: Es gibt solche mit guten oder mittleren Arbeitschancen - und genauso groß ist die Gruppe jener, die schlechte Chancen auf eine abhängige Beschäftigung haben und eine unstete Erwerbsbiographie vorweisen. Hier ist die Solo-Selbständigkeit vorrangig eine Notlösung. Das ist im Kern auch bei denjenigen der Fall, die ebenfalls zu einer Tätigkeit als Arbeitnehmer neigen, aber von ihrer Biografie her bessere Arbeitsmarktchancen vorweisen - hier steht aber eher die Brückenfunktion im Vordergrund, denn die Personen dieser Gruppe dürften der selbständigen Beschäftigung am ehesten den Rücken kehren und das auch können, ohne wirtschaftliche Verluste und Verluste sozialer Anerkennung zu erleiden. Aus dem Rahmen fallen die "Rentner", von denen offenbar der größte Teil nicht auf ihre Erwerbseinkommen angewiesen ist, und die bei oft vergleichsweise geringer Arbeitszeit und hohen Stundensätzen weiter am Erwerbsleben teilnehmen. Angesichts der Verschiebung der Altersstruktur dürfte ihre Bedeutung zunehmen.

10. Altersvorsorge

Bei Arbeitnehmern - jedenfalls bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und bei Beamten - ist die Altersvorsorge gesetzlich geregelt, so dass grundsätzlich finanzielle Mittel bereit stehen, um den Ruhestand zu bestreiten, wenngleich sie insbesondere im Falle unterbrochener Erwerbsbiografien nicht ausreichend sein können. Bei den Selbständigen liegen die Dinge anders. Vom Selbstverständnis dieser Personengruppe her steht die eigenverantwortliche Vorsorge im Mittelpunkt. Es gibt aber eine Vielzahl an speziellen Regelungen und Vorsorgeformen - vor allem für bestimmte Berufe oder Berufsgruppen - für eine kollektive Alterssicherung. Zum Teil handelt es sich um gesetzliche Vorgaben, zum Teil um berufsständische Modelle der Vorsorge. So ist für einige Berufe (etwa Seelotsen oder Lehrer) die Teilnahme an der gesetzlichen Rentenversicherung verpflichtend. Bei der Pflichtversicherung gibt es aber wiederum die Wahl - wenngleich nicht für alle Selbständigen -, sich von ihr befreien zu lassen. Überdies besteht die Möglichkeit, freiwillig in die gesetzliche Rentenversicherung einzuzahlen. Daneben gibt es berufsständische Vorsorgemöglichkeiten. Ein Sonderfall ist die Künstlersozialkasse, in die neben den Beiträgen der Selbständigen auch staatliche sowie Mittel fließen, die von deren Kunden oder Auftraggebern aufgebracht werden.

Bei der Erhebung des Mikrozensus im Jahr 2013 gab knapp ein Drittel aller Solo-Selbständigen an, in die gesetzliche Rentenversicherung einzuzahlen (Tabelle 10.1). Bei den Selbständigen mit Beschäftigten war der Anteil genauso hoch.¹⁴ Die auf den Auskünften der Befragten beruhenden Daten des Mikrozensus weichen allerdings erheblich von den amtlichen Verwaltungsdaten der Deutschen Rentenversicherung ab. Gemäß der Versichertenstatistik (Versicherte ohne Rentenbezug) waren Ende 2013 etwa 280.000 Selbständige in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert. Demnach würden lediglich 7% aller Selbständigen in die gesetzlichen Rentenkassen einzahlen.

Einige Solo-Selbständige erwerben nicht nur Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung; sie haben auch noch eine Lebensversicherung mit einer höheren Auszahlungssumme (von mindestens 50 000 Euro) abgeschlossen. Das sind aber nur wenige. Ebenfalls klein ist der Anteil jener, die nicht gesetzlich versichert sind und nur in eine Lebensversicherung mit einer größeren Versicherungssumme einzahlen. Manch ein Selbständiger braucht überhaupt nicht für das Alter vorzusorgen, weil er bereits Zahlungen aus einer Rentenkasse erhält. Unter den Solo-Selbständigen traf das für immerhin jeden zehnten zu.

Alles in allem war im Jahr 2013 etwas mehr als die Hälfte aller Solo-Selbständigen nicht für das Alter dadurch abgesichert, dass regelmäßig in die gesetzliche Rentenversicherung oder in eine Lebensversicherung eingezahlt wurde - oder dass bereits eine Altersrente bezogen wurde. Zwischen den Geschlechtern zeigen sich hierbei keine großen Unterschiede - ebenfalls nicht zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten. Bei den Teilzeitkräften fällt allerdings auf, dass ein erheblicher Teil keine Altersvorsorge braucht, weil bereits eine Rente bezogen wird. Vergleichsweise gering ist hier entsprechend der Anteil derjenigen, die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zahlen.

¹⁴ Deutsche Rentenversicherung Bund (Hrsg.): Versichertenbericht 2015. Statistische Analysen zu den Versicherten der Deutschen Rentenversicherung. Berlin 2015, S. 6

Tabelle 10.1 Solo-Selbständige mit und ohne Altersvorsorge nach Geschlecht und Arbeitszeit (2005, 2009, 2013, Anteil in %)

	Alle Solo-Selbständigen	davon:		davon:	
		Männer	Frauen	Vollzeit	Teilzeit
2005					
Rentenversichert	18	17	20	18	18
Rentenversichert und Lebensversicherung ¹⁾	20	20	19	22	13
Nur Lebensversicherung ¹⁾	16	18	13	19	9
Altersrente wird bereits bezogen	4	4	3	1	13
Keine Vorsorge	43	41	46	41	48
Insgesamt	100	100	100	100	100
2009					
Rentenversichert	15	15	16	15	16
Rentenversichert und Lebensversicherung ¹⁾	16	16	15	17	11
Nur Lebensversicherung ¹⁾	15	17	11	18	9
Altersrente wird bereits bezogen	4	4	3	1	11
Keine Vorsorge	50	48	54	50	52
Insgesamt	100	100	100	100	100
2013					
Rentenversichert	29	28	31	32	22
Rentenversichert und Lebensversicherung ¹⁾	3	4	2	4	2
Nur Lebensversicherung ¹⁾	6	7	5	7	3
Altersrente wird bereits bezogen	10	11	9	4	24
Keine Vorsorge	52	51	53	52	50
Insgesamt	100	100	100	100	100

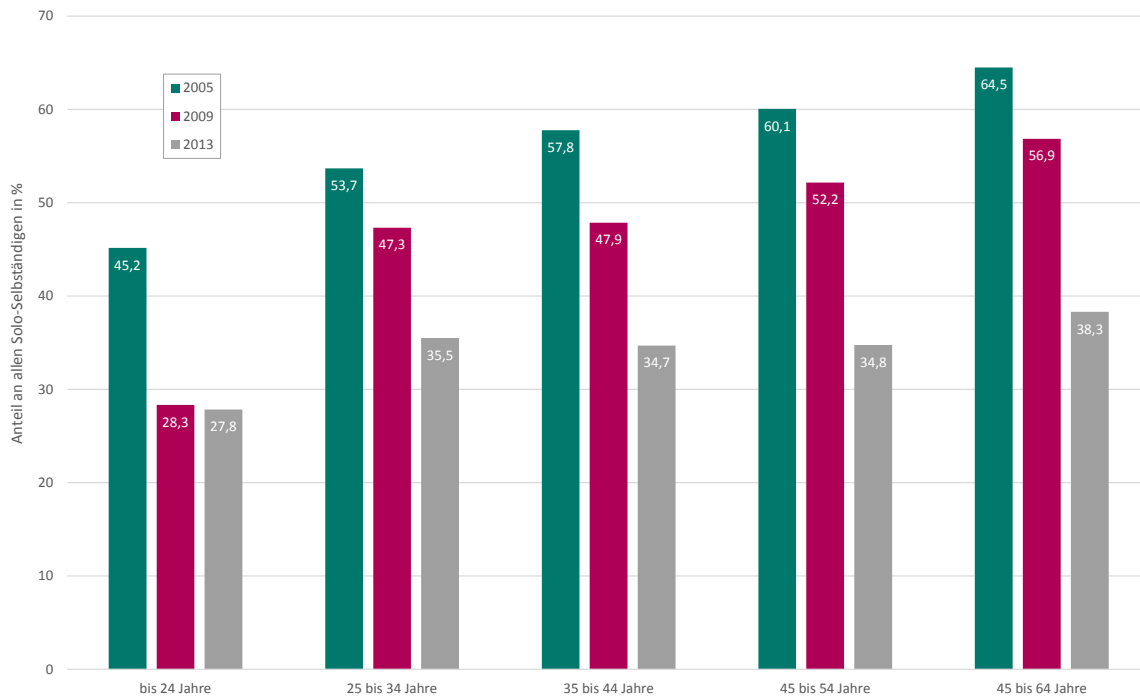
¹⁾ In Höhe von mindestens 50 000 Euro.

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

Über die Zeit ist der Anteil derjenigen Solo-Selbständigen, die bereits eine Altersrente beziehen, erheblich gewachsen. Zugleich ist auch der Anteil derjenigen gestiegen, die nicht durch die gesetzliche Rentenversicherung oder durch eine Lebensversicherung vorsorgen. Nur wenig abgenommen hat der Anteil jener, die in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Vor allem hat aber die private Lebensversicherung an Attraktivität eingebüßt - insbesondere in den letzten Jahren. Diese Entwicklung zeigt sich sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen - und bei den Teilzeitbeschäftigten etwas stärker als bei den Vollzeitkräften.

Im Jahr 2005 galt noch die Regel für die Solo-Selbständigen: je höher das Alter, desto höher der Anteil derjenigen, die regelmäßig in die gesetzliche Rentenversicherung oder in eine Lebensversicherung einzahlen (Abbildung 10.1). Vier Jahre später hatte sich diese Regel deutlich abgeschwächt, im Jahr 2013 galt sie kaum noch. Inzwischen variiert der Anteil der durch Versicherungszahlungen regelmäßig vorsorgenden Solo-Selbständigen kaum noch mit dem Alter. Mittlerweile zahlt auch von den Solo-Selbständigen ab 45 Jahren nur noch eine Minderheit in die gesetzliche Rentenversicherung oder in eine Lebensversicherung ein.

Abbildung 10.1 Solo-Selbständige, die in die gesetzliche Rentenversicherung oder in eine Lebensversicherung¹⁾ einzahlen, nach dem Alter (2005, 2009, 2013)



¹⁾ Versicherungssumme von mindestens 50 000 Euro.

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

Ob durch regelmäßige Zahlungen in eine Versicherung Altersvorsorge betrieben wird, hängt nicht generell von der Höhe des persönlichen Einkommens der Solo-Selbständigen ab. So kommen diejenigen, die allein Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zahlen, auf keine höheren Nettoeinkommen pro Monat als diejenigen, die nicht gesetzlich rentenversichert sind (Tabelle 10.2). Das könnte allerdings damit zusammenhängen, dass sich bei den Nettoeinkommen die regelmäßigen Beiträge zur Versicherung bei den Einzahlern mindernd bemerkbar machen. In welchem Maße das der Fall ist, lässt sich anhand der verfügbaren Daten jedoch nicht überprüfen.

Tabelle 10.2 Solo-Selbständige mit und ohne Altersvorsorge und die Höhe ihrer Nettoeinkommen (2013, Anteil in %)

	Obergrenze unteres Quartil	Median	Untergrenze oberes Quartil
	Euro		
Rentenversichert	900 - 1 100	1 300 - 1 500	2 000 - 2 300
Rentenversichert und Lebensversicherung ¹⁾	1 300 - 1 500	2 000 - 2 300	2 900 - 3 200
Nur Lebensversicherung ¹⁾	1 500 - 1 700	2 300 - 2 600	3 200 - 3 600
Altersrente wird bereits bezogen	900 - 1 100	1 700 - 2 000	2 600 - 2 900
Keine Vorsorge	700 - 900	1 300 - 1 500	2 000 - 2 300
<i>Rentenversichert - pflichtversichert</i>	700 - 900	1 100 - 1 300	1 700 - 2 000
<i>Rentenversichert - freiwillig versichert</i>	900 - 1 100	1 500 - 1 700	2 300 - 2 600

¹⁾ In Höhe von mindestens 50 000 Euro.

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.

Festhalten lässt sich aber, dass freiwillig Versicherte höhere Einkommen erzielen als diejenigen, die pflichtversichert sind - und auch als diejenigen, die überhaupt nicht in eine gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Das Viertel mit den geringsten Einkommen kommt hier monatlich lediglich auf 700 bis 900 Euro; das ist allerdings auch bei dem entsprechenden Quartil derjenigen der Fall, die verpflichtet sind, in die gesetzlichen Rentenkassen einzuzahlen.

Auffallend ist, dass der - allerdings nur kleine - Teil der Solo-Selbständigen, der eine private Lebensversicherung abgeschlossen hat, deutlich überdurchschnittliche Einkommen erzielt. Das gilt auch für diejenigen Solo-Selbständigen, die bereits eine Altersrente erhalten.

Wird der Blick nur auf diejenigen gerichtet, die gesetzlich versichert sind, sowie auf diejenigen, die nicht regelmäßig in eine Versicherung einzahlen, zeigt sich ebenfalls kein klarer Zusammenhang mit den Einkommen; beim Monatseinkommen schneiden beide Gruppen in etwa gleich ab. Auch hier gilt aber: Bei den Einzahlern können sich die Beitragsleistungen dämpfend beim Einkommen bemerkbar machen.

Zwischen den einzelnen Berufen fällt der Anteil derjenigen, die regelmäßig qua Rentenversicherung vorsorgen, zum Teil unterschiedlich aus; es gibt aber keine riesigen Unterschiede. Am höchsten ist er unter den Gärtnern und Landwirten, den betreuenden Berufen (Kinder- und Jugendbetreuer, Kranken- und Altenpfleger) und den nicht-akademischen juristischen und sozialen Fachkräften; hier trifft das auf rund die Hälfte der Solo-Selbständigen zu (Tabelle 5.3). Vergleichsweise hoch ist der Anteil auch unter den Autoren/freischaffenden Journalisten und den betreuenden Berufen. Der höhere Anteil in einigen Berufsgruppen könnte auch durch die bestehende Versicherungspflicht für bestimmte Berufsgruppen (z.B. Lehrer, Erzieher, Pflegepersonen in Kranken- und Kinderpflege, Künstler und Publizisten) oder durch günstige Konditionen bei Zahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung (Künstler und Publizisten) begründet sein. Gering ist er dagegen bei den alleintätigen Juristen, Mathematikern und Naturwissenschaftlern, Ingenieuren, Tierärzten, IT-Kräften, Geistes- und Sozialwissenschaftlern sowie den Fachkräften für Finanzen und Verwaltung. Hierbei handelt es sich um Berufe, in denen relativ viel verdient wird. Hinzu kommen die Fahrzeugführer, die Sportfachkräfte und die Verkäufer.

Ein klarer Zusammenhang zwischen der Höhe der Nettoeinkommen und der Teilnahme an der Rentenversicherung zeigt sich auch mit Blick auf die Berufe nicht. So gibt es Berufe, in denen die Nicht-Versicherten höheren Einkommensklassen angehören als die Versicherten; dazu gehören etwa die Ingenieure, die allein tätigen Tierärzte, die akademischen Fachkräfte für Finanzen/Verwaltung, die Juristen oder die Bürokräfte (Tabelle 10.3). Nicht selten findet sich auch das Gegenteil - so bei den Lehrern, den IT-Kräften, den Sozial- und Geisteswissenschaftlern, den Technikern, den allein tätigen Gastwirten oder den Köchen und Kellnern sowie den Betreuern.

Tabelle 10.3 Solo-Selbständige mit und ohne gesetzliche Rentenversicherung und ihr Nettoeinkommen nach Berufen (2013, Median in Euro, ISCO 2008)

	Einkommensklasse; Euro; Median	
	mit gesetzl. Rentenversicherung	ohne gesetzl. Rentenversicherung ²⁾
Naturwissenschaftler, Mathematiker	1 500 - 1 700	1 500 - 1 700
Ingenieure	2 000 - 2 300	2 300 - 2 600
Architekten	1 500 - 1 700	1 500 - 1 700
Humanmediziner	1 500 - 1 700	1 500 - 1 700
Tierärzte	700 - 900	1 500 - 1 700
Sonst akadem. Gesundheitsberufe	1 300 - 1 500	1 500 - 1 700
Hochschullehrer	1 300 - 1 500	1 300 - 1 500
Lehrer	1 100 - 1 300	900 - 1 100
Berufsschullehrer	1 300 - 1 500	1 100 - 1 300
Akadem. Fachkräfte für Finanzen/Verwaltung	2 300 - 2 600	2 600 - 2 900
Fachkräfte Marketing, Öffentlichkeitsarbeit	1 500 - 1 700	1 500 - 1 700
IT-Kräfte	2 300 - 2 600	2 000 - 2 300
Juristen	2 000 - 2 300	2 300 - 2 600
Sozial- u. Geisteswissenschaftler	2 000 - 2 300	1 700 - 2 000
Autoren	1 500 - 1 700	1 500 - 1 700
Künstler	1 100 - 1 300	1 100 - 1 300
Techniker	1 700 - 2 000	1 500 - 1 700
Sonst. Gesundheitsberufe	1 100 - 1 300	700 - 900
Fahrzeugführer	1 100 - 1 300	1 300 - 1 500
Vertriebsagenten	1 700 - 2 000	1 700 - 2 000
Fachkräfte für Finanzen	2 000 - 2 300	2 000 - 2 300
Sonst. Fachkräfte für Unternehmensdienste	1 700 - 2 000	1 700 - 2 000
Juristische u. soziale Fachkräfte	1 100 - 1 300	1 100 - 1 300
Sportfachkräfte	900 - 1 100	900 - 1 100
Künstlerische Fachkräfte	1 500 - 1 700	1 300 - 1 500
Bürokräfte	1 300 - 1 500	1 500 - 1 700
Gastwirte	1 100 - 1 300	900 - 1 100
Köche, Kellner	900 - 1 100	700 - 900
Friseure, Kosmetiker	900 - 1 100	700 - 900
Sonst. Personendienste	1 100 - 1 300	900 - 1 100
Hauswarte etc.	1 100 - 1 300	1 100 - 1 300
Verkäufer	1 100 - 1 300	1 100 - 1 300
Betreuer	1 100 - 1 300	700 - 900
Gärtner, Landwirte	1 300 - 1 500	1 300 - 1 500
Bauberufe	1 300 - 1 500	1 300 - 1 500
Fertigungsberufe, Maschinenbediener	1 300 - 1 500	1 300 - 1 500
Reinigungs- und sonst. Hilfskräfte	1 100 - 1 300	900 - 1 100
Insgesamt¹⁾	1 300 - 1 500	1 300 - 1 500

¹⁾ Einschl. Personen, deren Beruf nicht zuzuordnen ist; ²⁾ Zum Teil aber mit privater Lebensversicherung.

Quelle: Statistisches Bundesamt; statistische Ämter der Länder; eigene Berechnungen.